

Erforschung und Dokumentierung ausgewählter „Heilbründle“ in der Tourismusregion MVA Freistadt

CE1308 HealingPlaces

04 2021





Tabel of Content

Grundlagenarbeit zur Aufgabenstellung

Heilwirkung: Begriffe und Definitionen

“Healing Places” in der Überlieferung

“Healing Places” im Kontext der Religion

Heilwirkung durch Radon im Wasser

Heilwirkung im Kontext von Medizin & Psychologie

Schlussfolgerungen für die Heilwirkung von “Heilbründl”

Dokumentation “Heilbründl” inkl. Radon-Analyse

Übersicht und Grundlagen der Auswahl

1 Bad Zell: Hedwigsbründl

2 Kaltenberg: Augenbründl

3 Pierbach: Johannesbrunnen

4 Rechberg: Waldquelle

5 Sandl: Bad Hacklbrunn

6 St. Leonhard: Leonhardibründl

7 St. Oswald: Maria Bründl

8 Tragwein: Badgraben-Brunnen

Evaluierung und Entwicklung

Hintergrundgeschichten und Heilerfahrungen

Touristische Entwicklungspfade

Künftige erlebnistouristische Aufbereitung

Themenaffine regionale Player - Übersicht

Künftige Ansätze zu Kommunikation und Vertrieb



GRUNDLAGENARBEIT ZUR AUFGABENSTELLUNG

HEILWIRKUNG: BEGRIFFE UND DEFINITIONEN

Das gegenständliche Projekt befasst sich mit ausgewählten heilsamen Quellen. Solche “Healing Places” in Europa bzw. “Heilbründl” in der untersuchten Tourismusregion Mühlviertler Alm Freistadt haben einen weiten Weg von der Wahrnehmung als “Wunder” hin zur modernen Wissenschaft, Forschung und Dokumentation hinter sich.

Zum grundlegenden Verständnis werden hier einige Begriffsdefinitionen zusammengefasst:

Heil

Sprachgeschichtlich mit dem Adjektiv „heil“ verwandte Wörter sind in allen germanischen Sprachen belegt mit der Bedeutung „ganz, gesund, unversehrt“, vgl. englisch *whole* „ganz“, *hale* „frisch, ungeschwächt“ und *holy* „heilig, geweiht“. In Lautfolge und Bedeutung verwandte Wörter gibt es auch in keltischen und slawischen Sprachen. Das Substantiv „Heil“ wird in ähnlicher Bedeutung allgemein-germanisch verwendet, vgl. alt- und mittelhochdeutsch *heil* „Glück, glücklicher Zufall“, altenglisch *hael* „günstiges Vorzeichen“. Das Verb *heilen* bedeutet transitiv „heil machen“ (etwa in „Wer heilt, hat recht“) und intransitiv „heil werden“ („die Wunde heilt“).

Wunder

Die etymologische, also vom Wortstamm des Begriffes ausgehende Deutung des Wortes „Wunder“ geht auf das althochdeutsche „wuntar“ zurück. Es hängt zusammen mit dem indogermanischen „uen“ = „verlangen“. Das „Wunder“ wäre daher verwandt mit dem „Wunsch“. Diese Doppeldeutigkeit zeigt sich im englischen „wonder“, das als Substantiv dem deutschen „Wunder“ entspricht, als Verb aber dem Wunsch nach Wissen, etwas hinterfragen wollen.

Heilwasser

In Deutschland und Österreich unterliegen Heilwässer rechtlich der Regulierung als Arzneimittel und benötigen eine amtliche Arzneimittelzulassung. Dadurch unterscheidet Heilwasser sich von Mineralwasser, das dem Lebensmittelrecht unterliegt. Voraussetzung für die Zulassung eines Arzneimittels ist grundsätzlich der Nachweis einer vorbeugenden, lindernden oder heilenden Wirkung. Heilwässer, die unverpackt in den Verkehr kommen bzw. vor Ort äußerlich oder inhalativ angewendet werden, sind von der Zulassungspflicht befreit.

Heilquelle

Eine Heilquelle ist ein Heilvorkommen, das auf Grund besonderer Eigenschaften und ohne Veränderung ihrer natürlichen Zusammensetzung eine wissenschaftlich anerkannte Heilwirkung ausübt oder erwarten lässt. Heilquellen enthalten typischerweise besondere Anteile an Eisen, Jod, Schwefel, schwach radioaktive Bestandteile (Edelgas Radon, u.a.m.) oder gelöstes Kochsalz (Sole) oder natürliche Kohlensäure.



“HEALING PLACES” IN DER ÜBERLIEFERUNG

Die Wirkung von „Healing Places“ bzw. „Heilbründl“ wurde und wird von Menschen im Lauf der Geschichte Europas auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen.

Historisch in der Antike

Für Heil und Heilwirkung sind in der antiken Götterwelt der griechische Asklepios bzw. sein römisches Pendant Aesculap zuständig. Um die Götter günstig zu stimmen, brachten die Menschen Opfer und Votivgaben, wobei gelegentlich eine fast modern anmutende Form von Deals oder Erwartungen an die Stelle von Gott- und Schicksals-Ergebenheit trat. Eine besondere mythologische Quelle heißt Lethe: aus ihr trinken die Seelen der Verstorbenen das Wasser des Vergessens.

Vorgeschichtlich in Mitteleuropa

Die kultische Verehrung von Quellen, Brunnen, Seen und Flüssen durch Kelten und Germanen lässt sich recht gut rekonstruieren. Man fand eine Unzahl von Votivgaben, die in den Gewässern versenkt wurden. Dazu gehören Münzen und kleine Figürchen, aber auch Waffen, ganze Streitwagen und Goldschmuck. Besonders ergiebig für Archäologen sind Sumpfgelände und Moore, in denen ebenfalls Opfergaben versenkt wurden. Dem reinen Quellwasser sprachen die Kelten Heilkräfte zu und versenkten dort Abbildungen der erkrankten Gliedmaßen oder Organe.

Heilbründl - Bründl - „Heilige Quellen“

Seit dem Mittelalter kennt die Überlieferung im österreichisch-böhmisch-süddeutschen Raum zahlreiche Heilbäder, Brunnen, Bründl, Bauernbadln oder andere Plätze, die als „Kraftquellen“ oder „Heilige Quellen“ angesprochen werden. Allein in Oberösterreich sind 110 solcher Quellen bekannt, viele davon sagenumwoben: ihr Wasser soll starke Heilkraft und immunisierende Wirkung haben.

Bader / Badehaus

Der Beruf ist seit dem Mittelalter bekannt. Einerseits waren Bader die „Ärzte der kleinen Leute“, die sich keinen Rat bei den studierten Ärzten leisten konnten. Andererseits waren sie aber bis ins 18. Jahrhundert wichtige Gehilfen der akademisch gebildeten Ärzteschaft. Er umfasste das Badewesen, Körperpflege, Kosmetik, und Teilgebiete in Chirurgie, Zahn- und Augenheilkunde. Neben dem Bader arbeitete im Badehaus oft ein Scherer oder Barbier.

Badekur

Auch Badehäuser und Badekuren sind seit dem Mittelalter bekannt. Diese waren mit langen Kurdauern von mehreren Wochen verbunden. Ab dem 19. Jahrhundert wurde mit der Entdeckung des Radiums bzw. des Radons und seiner Wirkung an vielen Orten ein starkes Interesse an den entsprechenden Heilbädern geweckt. Während der Kuren wurde in Radiumwasser gebadet, Trinkkuren mit Radiumwasser gereicht und in Emanatorien Radon inhaled.



“HEALING PLACES” IM KONTEXT DER RELIGION

Religiöse Menschen verstehen Wunder als Zeichen, dass Gott handelt, und als Beweis der übernatürlichen Ordnung, die Gegenstand des Glaubens ist. Seit Beginn des Christentums wird dieses Verständnis mit dem Wasser verbunden. Dazu gehören das Wasser der Taufe, in das Täuflinge ursprünglich mit ihrem kompletten Körper eintauchten, das Segen spendende Weihwasser oder wundertätige Quellen. In diesen Kontext gehören auch die im Projekt untersuchten „Heilbründl“. Sie sind häufig unmittelbar mit einer christlichen Kapelle verbunden. Wo diese nicht direkt über der Quelle steht, ist sie zumindest in geringer Entfernung zu finden.

Quelle in Lourdes mit dokumentierten Heilungen

Europas touristisch erfolgreichstes „Heilbründl“ liegt im südwestfranzösischen Lourdes. An der Grotte von Massabielle soll der 14-jährigen Bernadette Soubirous die Jungfrau Maria mehrmals erschienen sein. Am 25. Februar 1858 legte das Mädchen im Verlaufe einer Vision eine Quelle frei. Dieses Wasser hat bis heute den Ruf, Heilkräfte zu besitzen. Seither soll es in Lourdes rund 30.000 Heilungen gegeben haben; 6.000 sind dokumentiert, 2.000 gelten als „medizinisch unerklärlich“. Im Schnitt 5 Millionen Besucher aus 140 Ländern pilgern jährlich zur Quelle, um ihre Leiden zu lindern. Lourdes ist nach Paris der zweithäufigst besuchte Ort in Frankreich.

Dreistufige Prüfung von Heilungsberichten

Dem sogenannten „Lourdes-Wasser“ aus einer Quelle nahe der Mariengrotte werden im Volksglauben heilende Kräfte zugeschrieben. Seit 2006 prüft ein internationales Ärztekomitee Heilungsberichte in drei Stufen.

1. In einem ersten Verfahren wird mit Blick auf die Krankengeschichte festgestellt, ob es sich um eine „unerwartete“ Heilung handelt.
2. In einem zweiten Schritt wird geklärt, ob es eine „bestätigte“ Heilung ist.
3. Erst in einem dritten Schritt wird der „außergewöhnliche Charakter“ der Heilung anerkannt. Ein „Wunder“ kann danach nur vom zuständigen Ortsbischof festgestellt werden.

Beispiel 2018: Nach „wohliger Wärme“ ein Leben ohne Hilfsmittel

2018 wurde die 70. Heilung als medizinisch unerklärlich und damit als „Wunder“ eingestuft. Das Anerkennungsschreiben der katholischen Kirche wurde von Bischof Jacques Benoit-Gonnin von Beauvais ausgestellt. Es erklärt, dass die heute 79-jährige Ordensfrau Bernadette Moriau 2008 von einer langjährigen Lähmung geheilt worden sei; seit 1987 habe sie nicht mehr gehen können. Ärzte könnten den Heilungsprozess in der Folge einer Lourdes-Wallfahrt nicht medizinisch begründen. Die geheilte Franziskanerin Moriau selbst berichtet in einem Video, sie sei 2008 im Rahmen einer Diözesanwallfahrt zum 150. Jahrestag der Erscheinungen nach Lourdes gepilgert. Dort habe sie nicht den Wunsch nach Heilung geäußert; doch ihr Herz habe sich im Umgang mit ihrer Krankheit verändert. Zurück in ihrer Gemeinschaft in Besles bei Beauvais habe sich dann am Ende eines Gebets eine Wärme und Entspannung in ihr ausgebreitet, der Moment der Heilung. Danach habe sie alle Hilfsmittel wie Korsett, Beinschienen und Stromimpulse ablegen können.

Geschichte: Bewunderung - Wunder - Selbstfindung

Der Ursprung christlicher Pilgerreisen sei die Märtyrerverehrung, erklärt Hartmut Kühne von der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Ab dem dritten Jahrhundert besuchten viele Menschen die Gräber der Christen, die sie bewunderten, weil sie für ihren Glauben gestorben waren. Die Reisenden erhofften sich auch geistigen Rat von Asketen und Mönchen, die dort lebten. Ab dem Hochmittelalter spielten Wunder eine immer wichtigere Rolle in der Kirche. Um heilig gesprochen zu werden, mussten die Menschen über ihren Tod hinaus noch Wunder vollbringen. Wunder und Wunsch (siehe oben) werden immer enger miteinander verbunden: Die Heiligenverehrung führte zu einer regelrechten Erwartungshaltung, etwa dass durch die Anrufung des zuständigen „Nothelfers“ eine Gefahr abgewendet werde. Ab dem 15. Jahrhundert wurde der Aspekt der Wunderheilung rasant verbreitet. In Druckwerken wurden Wunder auch zu Werbezwecken eingesetzt. Der Begriff des Pilgerns hat in der Neuzeit einen Wandel und zur Jahrtausendwende eine Renaissance erfahren. Viele nutzen Pilgerreisen heute, um Abstand vom Alltag zu gewinnen, und hoffen auf ein persönliches Wunder.



HEILWIRKUNG DURCH RADON IM WASSER

1904 entdeckten Forscher das Radon als wirksamen Bestandteil in Quellen, denen schon seit Jahrhunderten Heilwirkung zugeschrieben wurde. Die Radontherapie ist inzwischen in mehreren klinischen Studien an Patienten wissenschaftlich untersucht worden - mit positivem Ergebnis. Bei allen Untersuchungen fällt auf, dass die therapeutische Wirkung des Radons mit Verzögerung eintritt, dann aber über einen längeren Zeitraum anhält. In genau kontrollierten Doppelblindstudien, bei denen weder die Patienten noch die untersuchenden Ärzte wussten, welcher Patient Radon erhielt und welcher nicht, wurde seine therapeutische Wirksamkeit erhärtet.

Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen

- An 60 Patienten mit chronischer Polyarthrit, die sich einer 4-wöchigen stationären Rehabilitation mit med. Bädern, Krankengymnastik u.a. Behandlungen unterzogen, konnte gezeigt werden, dass radonhaltige Kohlensäurebäder besser wirken als radonfreie. Die Patienten, die mit Radon behandelt wurden (15 Vollbäder), hatten deutlich weniger Schmerzen und konnten sich besser bewegen als die Vergleichsgruppe (ebenfalls 15 Vollbäder). Während bei der Kontrollgruppe die durch die Therapie eingetretene Besserung schnell wieder abklang, war bei der Radongruppe der positive Effekt auch noch 6 Monate nach der Behandlung festzustellen.
- 262 Patienten mit Morbus Bechterew erhielten stationär vier Wochen lang Reha-Maßnahmen mit intensiver Therapie, wie Krankengymnastik und Sport; ein Teil von ihnen inhalierte zusätzlich im Radonstollen. Sie hatten auch noch neun Monate später signifikant weniger Schmerzen als die Vergleichsgruppe, die kein Radon inhaliert hatte. Besonders interessant ist dabei der Einspareffekt von Medikamenten - bedenkt man nicht nur die Kosten, sondern auch die zum Teil erheblichen Nebenwirkungen: Während die Kontrollgruppe ihre anfängliche Dosis an Schmerzmitteln nur um 1/6 reduzierte, und zwar lediglich für die Dauer eines halben Jahres, brauchte die Radongruppe auch noch ein ganzes Jahr nach der Kur 1/3 weniger Schmerzmittel.
- In einer weiteren Untersuchung mit 100 Morbus-Bechterew-Patienten, die innerhalb von 12 Jahren wiederholt Reha-Maßnahmen durchführten, konnte gezeigt werden, dass der Verbrauch an Schmerzmitteln deutlich niedriger blieb, wenn die Reha-Maßnahmen mit einer Radonstollentherapie gekoppelt waren.

Das Edelgas Radon

Radon, genauer Radon-222, ist ein natürliches radioaktives Gas, das geruch- und farblos ist. Quelle dieses Edelgases ist das in der Erdrinde enthaltene Metall Radium, das wiederum durch Zerfall von Uran entsteht. Die physikalische Halbwertszeit von Radon beträgt 3,8 Tage, die biologische nur 20 bis 30 Minuten. Bei einer Aufnahme von Radon ist die Hälfte bereits nach einer halben Stunde vom Körper ausgeschieden. Schon nach wenigen Stunden ist kein Radon mehr im Körper nachweisbar.

Radon-Vorkommen

Radon ist überall in der Erdrinde und in der Luft enthalten. Die Radonwerte sind regional sehr unterschiedlich. Besonders hoch sind sie, wo viel uranhaltiges Gestein vorkommt und der Boden sehr gasdurchlässig ist, zum Beispiel im Mühl- und Waldviertel, in den Hohen Tauern oder in Teilen von Süd- und Ostdeutschland. Ist Quellwasser von viel Radongas im Erdreich umgeben, kann es ebenfalls radonhaltig sein. Auch in Häusern und Wohnungen tritt Radon auf, abhängig davon, wie dicht der Gebäudeuntergrund ist.

Radon lindert Entzündungen und Schmerzen

Die besondere biologische Wirkung des Radons beruht auf den außerordentlichen energiereichen Alphastrahlen, die beim Zerfall entstehen. Es reichen deshalb schon sehr niedrige Dosen aus, um einen Effekt zu erzielen. Die Balneologie geht davon aus, dass niedrigdosierte Strahlung in Form einer Radonanwendung im Organismus einen kurzen Reiz setzt, der Zellen und Organe stimuliert. Dieser positive Effekt von kleinen Dosen im Gegensatz zur negativen Wirkung von hohen Dosen wird Hormesis genannt. Radon in niedrigen Dosen erzielt entzündungshemmende und schmerzlindernde Effekte.



Dokumentierte Heilwirkung von Radon

Aus der wissenschaftlichen Grundlagenforschung sind folgende Wirkungen dokumentiert:

- Die Reparaturkapazität der Zellen für Schäden im Erbgut wird durch die Alpha-Strahlung verbessert. Jede Zelle ist von Natur aus befähigt, Funktionsstörungen bis hin zu bösartigen Entartungen zu erkennen und rechtzeitig zu beseitigen.
- Radon bzw. seine Folgeprodukte reichern sich während einer Radonbehandlung in fettreichen Geweben und im Zentralnervensystem an. Das könnte eine gesteigerte Hormonproduktion zur Folge haben. Der schmerzlindernde Effekt einer Radonkur wird u.a. auf die Ausschüttung von Endorphinen (körpereigene schmerzlindernde Stoffe) zurückgeführt.
- Der körpereigene Mechanismus der „Apoptose“ wird durch Alphastrahlung aktiviert. Zellen, die in Apoptose gehen, und auch ihre Nachbarzellen senden entzündungshemmende Botenstoffe aus. Immunkompetente Zellen, welche die apoptotischen Zellen aufnehmen, produzieren ebenfalls bestimmte heilungsfördernde Botenstoffe. So werden die Selbstheilungskräfte des Körpers aktiviert, chronische Entzündungen von innen heraus gebremst und das Immunsystem stabilisiert.
- Die Produktion von Radikalfängern wird erhöht. Sie machen freie Radikale unschädlich - zerstörerische Stoffwechselprodukte, die u. a. auch bei rheumatischen Prozessen eine wesentliche Rolle spielen.

Einsatz von Radon in der medizinischen Therapie

Seit über 100 Jahren wird die Radontherapie medizinisch angewendet und dokumentiert. Leistungsträger in Österreich finden sich im Gasteinertal sowie in Bad Zell. Neben Erfolgen in der Schmerztherapie ist der Therapieerfolg mit wesentlicher Linderung bei folgenden chronischen Krankheiten nachgewiesen:

- Erkrankungen der Atemwege, wie Asthma bronchiale oder chronische Bronchitis
- Hautkrankheiten, wie Schuppenflechte (Psoriasis) und Sklerodermie
- Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, allen voran die Bechterew'sche-Krankheit (Morbus Bechterew), aber auch chronische Polyarthrit (Rheumatoide Arthritis), Arthrose und bestimmte Formen des Weichteilrheumatismus

Radon-Schutz

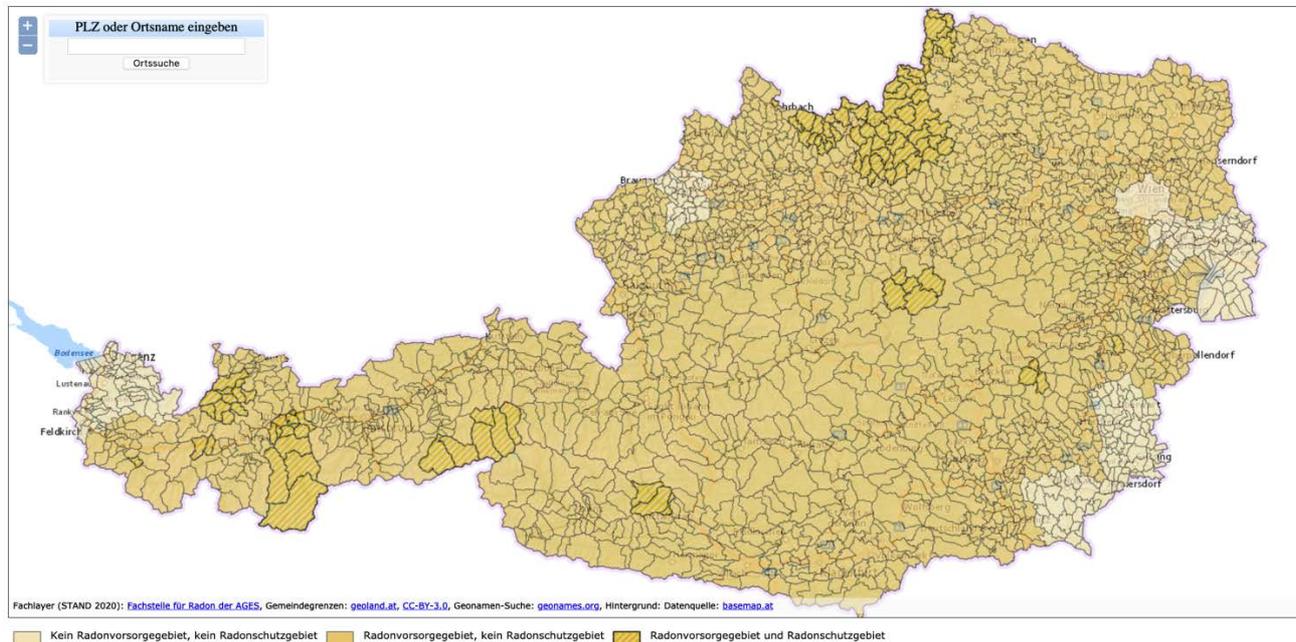
In Hinblick auf neuere Bauvorschriften soll das radonverursachte Risiko reduziert werden. Dabei geht es um kurzlebige Folgeprodukte aus dem Zerfall von Radon in Polonium, Wismut und Blei. Diese können zum Teil im Körper haften bleiben, während Radon als Edelgas keine chemischen Verbindungen im Organismus eingeht. Es zerfallen jedoch nur ein bis zwei Prozent des Radons im Körper, so dass der Anteil der Folgeprodukte sehr klein ist. In Österreich ist seit Ende 2020 eine neue Radonschutzverordnung in Kraft, die Maßnahmen für Wohnbau und Arbeitssicherheit vorsieht. Sie basiert auf der Strahlenschutz-Grundnormenrichtlinie der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2013 und wurde in Österreich mit dem Strahlenschutz 2020 und der damit zusammenhängenden Radonschutzverordnung umgesetzt.

50.000 Messungen in ganz Österreich

Auf Basis von etwa 50.000 österreichweiten Radonmessungen in Wohnungen bzw. Innenräumen wurden Radonschutzgebiete und Radonvorsorgegebiete festgelegt. Die neue Radonschutzverordnung teilt alle österreichischen Gemeinden in drei Klassen ein. In Gemeinden, die als Radonschutzgebiet gelten, sind Maßnahmen zum Gesundheitsschutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verpflichtend vorgeschrieben. In Gemeinden, die als Radonvorsorgegebiete gelten, sind in Abhängigkeit von den jeweiligen Landesvorschriften vorbeugende Radonschutzmaßnahmen bei allen Neubauten vorzusehen. Das ist der überwiegende Teil der Gemeinden. Die dritte, kleinere Gruppe von Gemeinden hat keine gesonderten Vorschriften hinsichtlich Radonschutz.



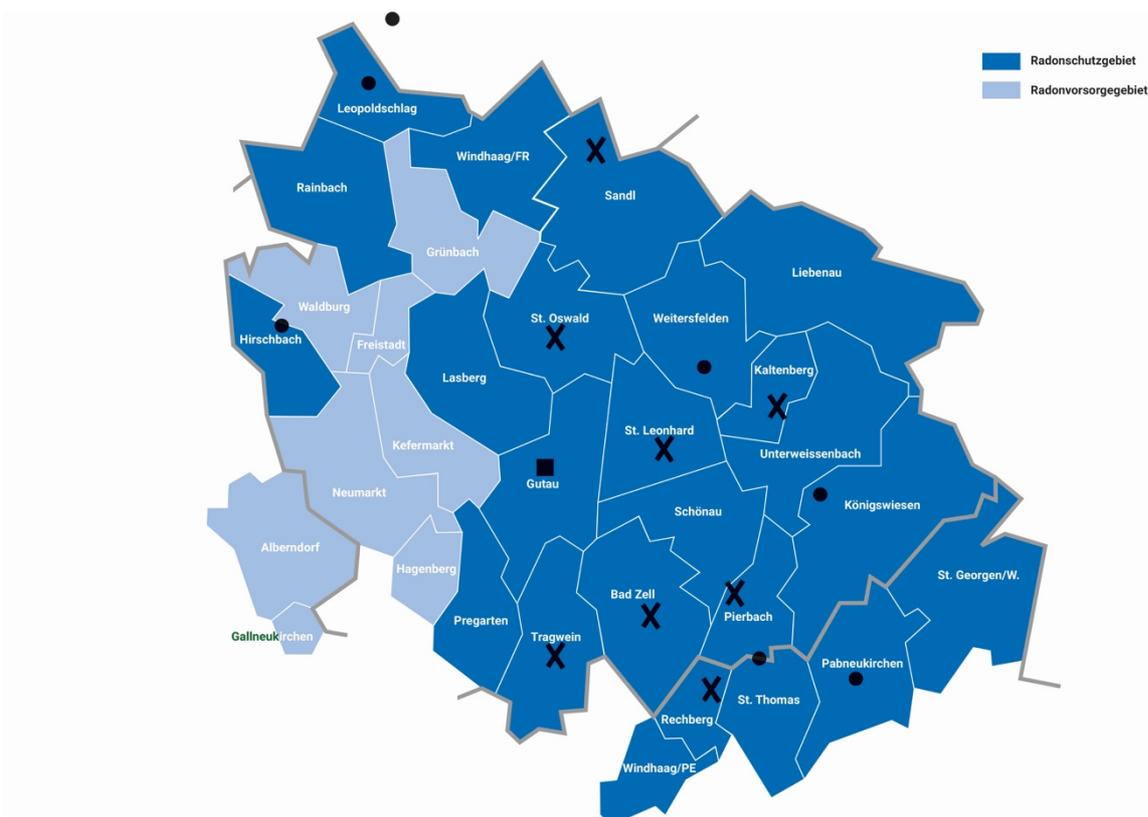
Radonschutzgebiete und Radonvorsorgegebiete in Österreich



(Quelle: Österreichisches Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)

Lage der Heilbründl gegenüber Radonschutzgebieten

Stellt man die Lage der untersuchten Heilbründl im Gebiet des Tourismusverbands Mühlviertler Alm Freistadt den Gemeinden gegenüber, die 2020 als Radonschutzgebiete ausgewiesen wurden, so zeigt sich eine hundertprozentige Übereinstimmung. 24 von 32 Gemeinden sind Radonschutzgebiet, und alle Bründl liegen in diesen Gemeinden. Die weiteren 8 Gemeinden sind Radonvorsorgegebiet.





HEILWIRKUNG IM KONTEXT VON MEDIZIN & PSYCHOLOGIE

Nicht nur alte Überlieferungen, Religion und Mystik erzählen davon, was Glaube und Hoffnung bewirken können. Auch Forschung und Wissenschaft im 21. Jahrhundert setzen sich damit auseinander. Bei psychischen Störungen setzen Ärzte schon seit längerem auch Medikamente ohne Wirkstoff, sog. Placebos, erfolgreich ein. Besonders in der Schmerztherapie werden starke Schmerzmittel immer wieder durch Placebos bzw. Placebo-Therapien ersetzt.

Beispiel Schmerztherapie: Placebos so stark wie Medikamente

Nach Einnahme einer Tablette erwarten viele Patienten, dass es ihnen besser geht, dass beispielsweise Kopfschmerzen verschwinden. Die Psyche aktiviert die Biochemie, das Gehirn befiehlt dem Körper, Hormone auszuschütten, zum Beispiel bei Kopfschmerzen die Endorphine als Schmerzstopper. Professor Paul Enck, Professor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsklinik Tübingen: "Ein Placebo-Effekt ist keine Einbildung. Sie simulieren im Körper tatsächlich die Wirkung von Medikamenten ... Solche Placebo-Effekte können häufig ebenso stark sein wie neu entwickelte Medikamente." Paul Enck meint, dass auch Homöopathie und Akupunktur in gewisser Weise der Placebo-Kategorie zuzuordnen seien. Einerseits lässt sich die schulmedizinische Wirkung nicht nachweisen, andererseits wenden Alternativmediziner viele Placebo-Therapien erfolgreich an.

Beispiel Neurologie: Studie mit künstlichem Schmerz

Unter anderen hat sich der Turiner Neurologe Fabrizio Benedetti dem Problem zugewandt. Seinen Probanden fügte er künstlichen Schmerz zu. Reaktion des Gehirns ist eine vermehrte Hormonausschüttung vor allem Adrenalin und Noradrenalin, dadurch steigt die Herzfrequenz, der Körper steht unter Stress. Nun kündigte Benedetti den Probanden eine Therapie an und injizierte ein Placebo als Schmerzmittel, eine simple Kochsalzlösung. Bereits nach wenigen Minuten begann das wirkstofffreie Scheinmedikament zu wirken: Die Patienten fühlten weniger Schmerz. Auch dabei liegt eine Reaktion im Gehirn zugrunde: Schon beim Anblick der Spritze reduziert das Gehirn die Hormonausschüttung, die Herzfrequenz sinkt und der Patient entspannt sich.

Beispiel Anästhesie: Placebo-Akupunktur gegen Schulter-Schmerzen

An der Universität Heidelberg behandelte der Anästhesiologe Konrad Streitberger Patienten mit schmerzhaften Schulterverletzungen mit speziellen Akupunkturnadeln: Nach einem realistischen Einstich schieben sie sich wie ein Teleskop ineinander und dringen nicht weiter in die Haut ein. Einen Teil der Patienten behandelte Streitberger mit echten Akupunkturnadeln, einen Teil mit diesen Placebo-Nadeln. Von den Patienten, die mit den echten Nadeln behandelt worden waren, waren 74,2 Prozent mit dem Ergebnis zufrieden, von der Placebo-Gruppe waren es 64,7 Prozent.



SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE HEILWIRKUNG VON „HEILBRÜNDL“

Seit Jahrtausenden setzen Menschen hohe Erwartungen in die heilende Wirkung von bestimmten Quellen. Seit etwa 100 Jahren dokumentieren medizinische Studien die Wirkung von radonhaltigem Wasser bei chronischen Krankheiten sowie in der Schmerztherapie. Erst seit wenigen Jahren untersucht die Forschung auch die Wirkung von Placebos auf Psyche und Körper; warum sie heilen können, ist noch nicht ausreichend und endgültig erforscht.

Zusammenfassend steht fest: Nicht nur Therapie und Pharmazie, sondern auch Glaube und Hoffnung können nachweislich Nervenzellen und Hormone aktivieren und die Selbstheilungskräfte von Patienten stärken. Gerade im Bereich der heutigen Schmerztherapie gibt es zahlreiche Studienergebnisse, die für den modernen Menschen genauso erstaunlich sind wie die alten Sagen etwa vom Holzknecht, dessen Verletzung durch ein Bründlwasser geheilt worden sein soll.

Basierend auf der dokumentierten Wirkung von Radontherapien sowie moderner neurologischer, schmerztherapeutischer und psychosomatischer Forschung ist für die „Heilbründl“ im Untersuchungsgebiet davon auszugehen, dass die Kombination aus radonhaltigem Wasser und neurologischen bzw. psychosomatischen Effekten im menschlichen Körper eine medizinisch relevante Heilwirkung entfaltet.



DOKUMENTATION “HEILBRÜNDL” INKL. RADON-ANALYSE

ÜBERSICHT UND GRUNDLAGEN DER AUSWAHL

Im gegenständlichen Projekt wurden ausgewählte “Healing Places” bzw. “Heilbründl” im Gebiet des Tourismusverbands Mühlviertler Alm Freistadt untersucht und dokumentiert. Dieser Tourismusverband erstreckt sich über 32 Gemeinden in den Bezirken Freistadt, Perg und Urfahr-Umgebung im Nordosten des Bundeslandes Oberösterreich. Mehr Informationen dazu unter www.muehlviertel-almfreistadt.at

Für eine niederschwellige Validierung der Heilwirkungen sollten gemäß Ausschreibung 7 Heilbründl untersucht werden: Bad Zell, Tragwein, Gutau, Rechberg, Pierbach, St. Oswald, Sandl.

Im Zuge der Bearbeitung stellte sich heraus, dass eine touristische Weiterentwicklung zum Gutauer “Bründl auf der Au” derzeit aufgrund Privatbesitz nicht möglich ist, wobei seitens der Gemeinde für die Zukunft deutliches Interesse gezeigt wurde. Nachdem für das gegenständliche Projekt aber die touristische Nutzung ein wesentliches Auswahlkriterium war, wurden statt Gutau zwei andere Standorte untersucht: Kaltenberg und St. Leonhard.

Final dokumentierte „Heilbründl“

Somit wurden folgende 8 Heilbründl im Rahmen des Projekts dokumentiert und als Grundlage für touristische Perspektiven aufbereitet (Reihenfolge alphabetisch):

1. Bad Zell: Hedwigsbründl
2. Kaltenberg: Augenbründl
3. Pierbach: Johannesbrunnen
4. Rechberg: Waldquelle
5. Sandl: Bad Hacklbrunn
6. St. Leonhard: Leonhardibründl
7. St. Oswald: Maria Bründl
8. Tragwein: Badgraben-Brunnen

Weitere Potenziale

Weitere tradierte Heilbründl im Untersuchungsgebiet bieten Potenziale für die Zukunft, konnten aber im Projekt nicht untersucht werden. Teilweise sind Besuch oder Wasserentnahme nicht möglich aufgrund Privateigentum bzw. Bestehend andere Einschränkungen für eine touristische Nutzung.

- Gutau: Bründl auf der Au (privat)
- Hirschbach: Bad Grünbrunn (privat; ein weiteres Bründl in Gutenbrunn wurde zugemauert)
- Leopoldschlag / Dolní Dvořiště: Maria Schnee (Quelle mit Kapelle auf tschechischer Seite)
- Königswiesen: Brombeerbründl (mit Marterl)
- Pabneukirchen: Rudolfsbründl (nicht zugänglich)
- Pierbach: Odilienbründl (mit Marterl sowie einer Kapelle bei Bauernhof in 10 Minuten)
- Weitersfelden: Heiliges Wasser (nicht für öffentliche Nutzung)

Anmerkung: Nachdem zu manchen Heilbründl mehrere Namensvarianten kursieren, werden obige Bezeichnungen als Standard-Wordings vorgeschlagen und in der weiteren Dokumentation verwendet.



1. BAD ZELL: HEDWIGSBRÜNDL

Name: Hedwigsbründl
Varianten: Hedwigsquelle, Hedwigskapelle, Cella Hedwigsbründl

Lage und Mobilität:

Adresse: 4283 Bad Zell, Perger Straße 6
Anfahrt: von B124 im Ort südlich abzweigen in Richtung Allerheiligen, nach 300 m am Ortsrand rechts gleich neben Hauptstraße
Parken PKW: Parkplatz an Straße neben Kapelle, ca. 10 Kfz-Plätze, gratis, asphaltiert
Parken Bus: an Straße neben Kapelle Aus-/Einstieg bequem möglich, länger Parken im Ort
Fußweg: 1 Minute; Asphalt/Pflaster; flach mit einzelnen niedrigen Schwellen

Wissenschaft:

Radonwert: 363 Bq/l = 9,8 nCi/l
Quelle: gefasst innen im Gebäude der Hedwigskapelle, großes achteckiges Steinbecken
Schüttung: ganzjährig sehr ergiebig
Entnahme: im Gebäude, frei, kostenlos, vom Eigentümer Dr. Gruber erlaubt
Historie: Entstehungsgeschichte nicht nachgewiesen; ab 1974 Kuranstalt St. Hedwig
Architektur: Hedwigskapelle 1998 als zeitgenössischer Hallenbau anstelle der geschleiften mittelalterlichen Kapelle errichtet; Ausstellungsraum, große Gartenanlage

Überlieferung:

Sage: -
Mythos: Uralter Brunnen seit dem Mittelalter am Weg nach von Zell (Cella) nach Allerheiligen, mit Heilwasser für Gichtkranke und Aussätzig
Religion: Die Hl. Hedwig von Schlesien (1174-1243) soll auf ihrer Fußwallfahrt nach Rom hier eine Rast gemacht haben. An der Stelle sei das Hedwigsbründl entstanden. Der 16. Oktober wird jährlich als Hedwigstag gefeiert, mit Prozession zur Kapelle sowie Hedwigskirtag im Ort.
Kapelle: moderne große Hedwigskapelle an historischer Stätte; 800 m zur Pfarrkirche

Heilwirkung:

Überliefert: Heilende Wirkung des Hedwigsbründls für Menschen mit Gicht, Rheuma, Augenleiden sowie für Aussätzig.
Wissenschaft: Der Radonwert von 363 Bq/l entspricht 98 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Das Areal um das Hedwigsbründl ist als Wasserschutzgebiet ausgewiesen.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal jederzeit frei, Kapelle mit Quelle täglich 8-20 Uhr (Winter -19 Uhr)
Frequenz: hoch, Kurgäste im Rahmen des Aufenthalts, Wasserentnehmende bis Linz
Wege: Stoakraftweg, örtliche Wanderwege, bequemer Fußweg ins Ortszentrum, Nähe zum Burgen- und Schlösserweg (Südroute)
Rastplatz: Kapelle bietet großen Gebetsraum, außen genug Platz für Busgruppe
Umfeld: davor Hauptstraße, dahinter Waldhang, 200 m zu Hotel-/Kurbetrieben

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

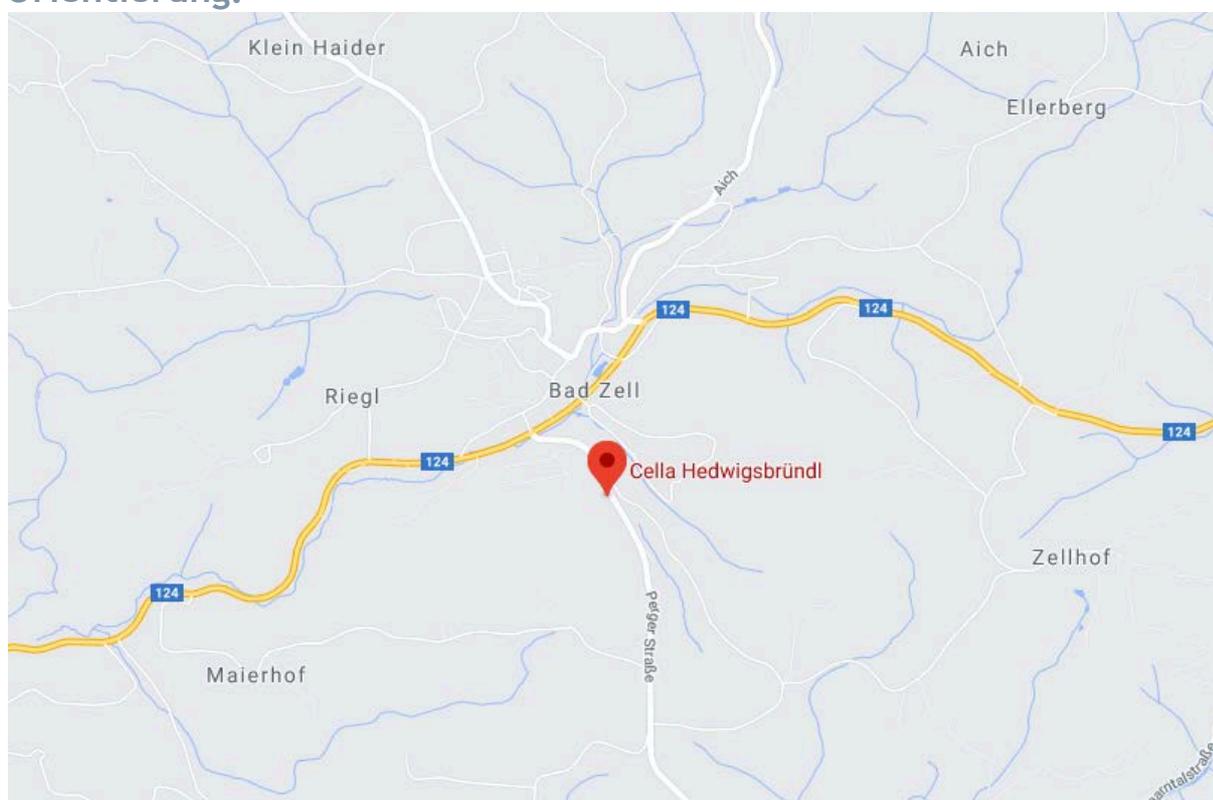


Gemeinde: Gotische Pfarrkirche, Bauernmuseum Salomon, Erdställe GH Populorum, Hist. Marktrundgang, Segway Touren, Schloss Zellhof und Bogenparcour
Umgebung: Burgen Prandegg, Rutenstein, Reichenstein; Johannesweg; Stoakraftweg; Naturpark Mühlviertel; Burgen- und Schlösserweg

Themenaffine regionale Player:

Gemeinde: Gesundheitsresort Hotel Lebensquell, zahlreiche Gastronomie- und Tourismus-Betriebe, Wirt in Zellhof mit Bogensport
Umgebung: Pankrazhofer Tragwein (Most, Saft, Destillate u.a.), Beer Buddies Tragwein (Brauerei)

Orientierung:





Quellplatz und Kapelle:





Bründl:





2. KALTENBERG: AUGENBRÜNDL

Name: Augenbründl
Varianten: -

Lage und Mobilität:

Adresse: 4273 Kaltenberg, Kaltenberg 25
Anfahrt: vom Ortszentrum auf der Kaltenberger Bezirksstraße ca. 300 Meter in Richtung Norden, Bründl liegt direkt links neben Hauptstraße
Parken PKW: befestigter Streifen an Straße gegenüber, großer Parkplatz am Ortsrand in 200 Metern Entfernung, gratis, asphaltiert
Parken Bus: an Straße neben Kapelle Aus-/Einstieg bequem möglich, Parkplatz im Ort 200 Meter
Fußweg: vom Parkplatz 3 Minuten; Asphalt/Pflaster; flach und sehr bequem

Wissenschaft:

Radonwert: 88 Bq/l = 2,4 nCi/l
Quelle: gefasst im Freien in einer giebelförmigen steinernen Stützmauer des Hangs, gesammelt in einem großen Trog aus Granit („Grand“)
Schüttung: ganzjährig ergiebig
Entnahme: frei, kostenlos
Historie: Pfarrchronik als Quelle ab dem 17. Jh, keine wissenschaftliche Dokumentation
Architektur: Gelände-Stützmauer aus Granitsteinen, davor Pflasterung aus Granitwürfeln, Ursprungkapelle zurückgehend auf 17. Jh., Pfarrkirche in heutiger Form ca. 1800 erbaut

Überlieferung:

Sage: -
Mythos: Ein alter Kultplatz bei der Ursprungskapelle mit einem heiligen Baum (Linde).
Religion: Ein Gnadenbild der Hl. Maria befand sich ursprünglich in Liebenau, verließ aber wegen des übermütigen Treibens den Ort und wanderte nach Kaltenberg aus, wo es sich an einer Linde neben einer Quelle niederließ. Diese heilte Augenleiden und hieß Augenbründl. Man erzählte auch, dass ein Hirtenknabe hier die Muttergottes gesehen habe. Bei der Linde wurde erst eine Kapelle errichtet, die Ursprung-Kapelle, 1658 dann eine Kirche in der Nähe. Die Pfarrchronik von Kaltenberg beschreibt mehrere Heilungen, die auf das Wasser des Augenbründls zurückzuführen seien. Das Gnadenbild (Muttergottes mit Jesuskind, ca. Mitte 15. Jh.) ist in der Pfarrkirche (Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung) zu sehen.
Kapelle: Ursprungskapelle südlich des Augenbründls, ca. 300 m zur Pfarrkirche

Heilwirkung:

Überliefert: Heilende Wirkung speziell bei Augenleiden.
Wissenschaft: Der Radonwert von 88 Bq/l entspricht 24 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Das Areal um das Augenbründl ist Grünland ohne Schutzstatus. Die relativ nahe Pfarrkirche steht unter Denkmalschutz.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal jederzeit frei
Frequenz: mäßig, Wasserentnehmende lokal sowie Pilger am Johannesweg
Wege: Johannesweg - 8. Station, Tour de Alm (Mountainbike), Tour de Alm ROAD (Rennrad), örtliche Wanderwege, z.B. Ameisenweg, bequemer Fußweg ins Ortszentrum
Rastplatz: vor dem Augenbründl offener Platz für Busgruppe zur Straße hin
Umfeld: davor Hauptstraße, dahinter Wiese, 200 m zu nächstgelegener Unterkunft

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

Gemeinde: Pfarrkirche (siehe oben), Berg-Kreuzweg von Unterweißenbach nach Kaltenberg, Nachdenkplätzerl, Ameisenweg (sehr leichter Rundweg von 2 km Länge)



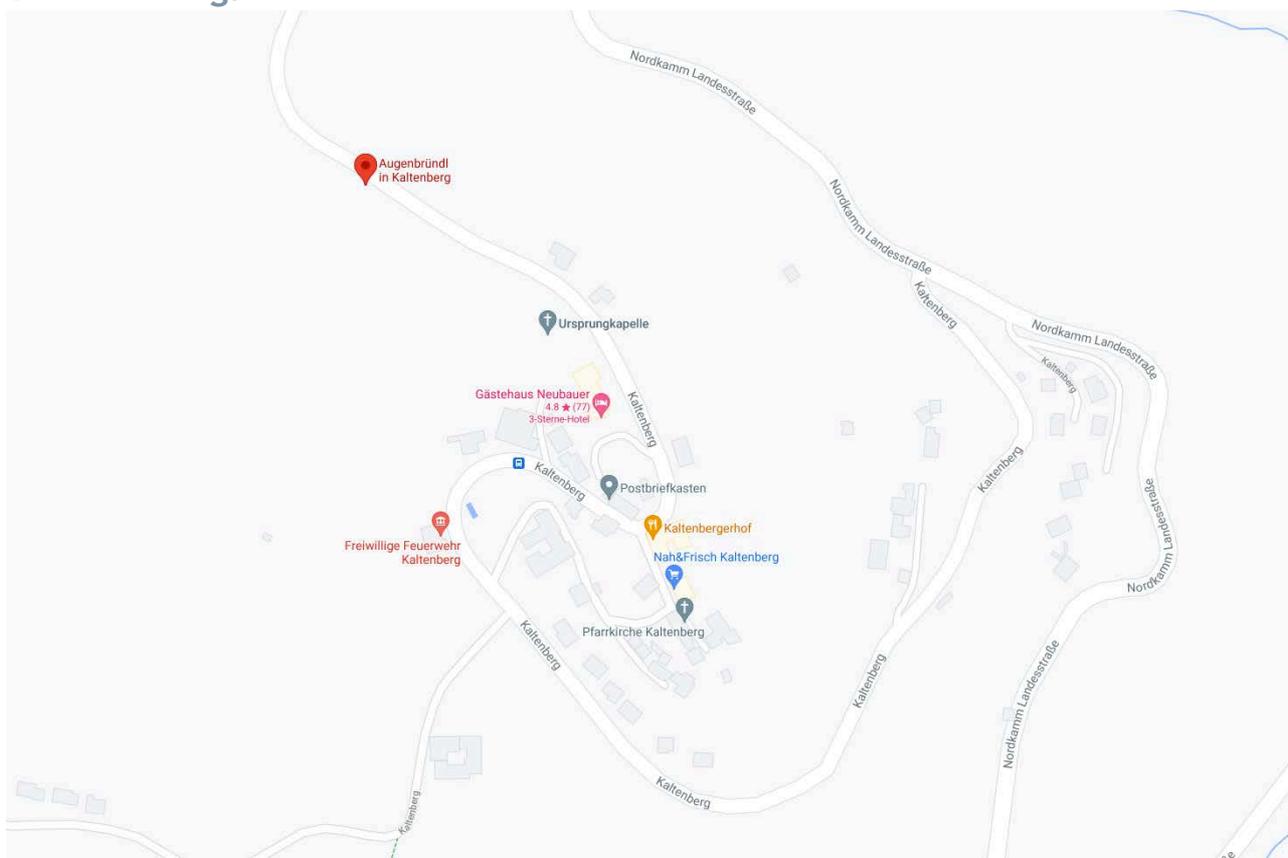
Umgebung: Johannesweg; Kammererkreuz, Hoisnkapelle Wienau, Jagdmärchenpark Hirschalm

Themenaffine regionale Player:

Gemeinde: ***Gästehaus Neubauer, ***Gasthof Kaltenbergerhof, Jausenstation Langoth, Biohof Thauerböck (z.B. Destillate), Biohof Reithmayr (Ferienzimmer)

Umgebung: Hotel Fürst (Unterweißenbach), Jagdmärchenpark Hirschalm, Sonnberg Biofleisch, Karlinger Hammerschmiede

Orientierung:





Quellplatz mit Bründl:



Kapelle:





3. PIERBACH: JOHANNESBRUNNEN

Name: Johannesbrunnen
Varianten: Quelle des Lebens

Lage und Mobilität:

Adresse: 4282 Pierbach, Hinterhütten 8
Anfahrt: vom Ortszentrum Pierbach ca. 400 Meter westwärts auf B124, dann nach Norden abbiegen und dem Güterweg ca. 2 km in Richtung Hinterhütten folgen, letzten Kilometer an Beschilderung „Irxwasser“ orientieren; Johannesbrunnen liegt nördlich neben Bauernhaus Irxenmayr = Abfüllung Irxwasser, ca. 50 Meter oberhalb der Kleinen Naarn
Parken PKW: befestigte Flächen beim Bauernhaus, gratis
Parken Bus: beim Bauernhaus neben Kapelle Aus-/Einstieg bequem möglich
Fußweg: Johannesbrunnen liegt gleich nördlich neben dem Anwesen; über kleine Treppe oder Wiese

Wissenschaft:

Radonwert: 152 Bq/l = 4,1 nCi/l
Quelle: gefasst im Freien in hölzerner Brunnenkonstruktion, gesammelt in Trog aus großen Stamm
Schüttung: ganzjährig ergiebig
Entnahme: frei, kostenlos
Historie: Johannesweg mit dessen 1. Station Johannesbrunnen 2012 vom Arzt Dr. Johannes Neuhofer vorgestellt
Architektur: Engelskapelle 2009 errichtet

Überlieferung:

Sage: -
Mythos: Kraftplatz
Religion: Spirituelles Motiv zum Beginn des Johanneswegs: „Humor soll dein Leben begleiten, denn er beflügelt deinen Geist und erfreut die Gemeinschaft.“
Kapelle: Engelskapelle ca. 30 Meter nördlich des Johannesbrunnens

Heilwirkung:

Überliefert: -
Wissenschaft: Der Radonwert von 152 Bq/l entspricht 41 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Das Gebiet um den Johannesbrunnen ist als Wasserschutzgebiet ausgewiesen. Von hier stammt auch das international erfolgreiche Irxwasser.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal jederzeit frei
Frequenz: saisonal, vor allem Pilger am Johannesweg
Wege: Johannesweg - 1. Station
Rastplatz: kleinere Flächen bei Brunnen und Kapelle, beim Haus genug Platz für Busgruppe
Umfeld: Hügellandschaft und Tal der Kleinen Naarn

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

Gemeinde: Kugelmühle (formt Granitkugeln aus unförmigen Steinen), Pfarrkirche Pierbach (Hl. Quirin), Burgruine Rutenstein
Umgebung: Johannesweg

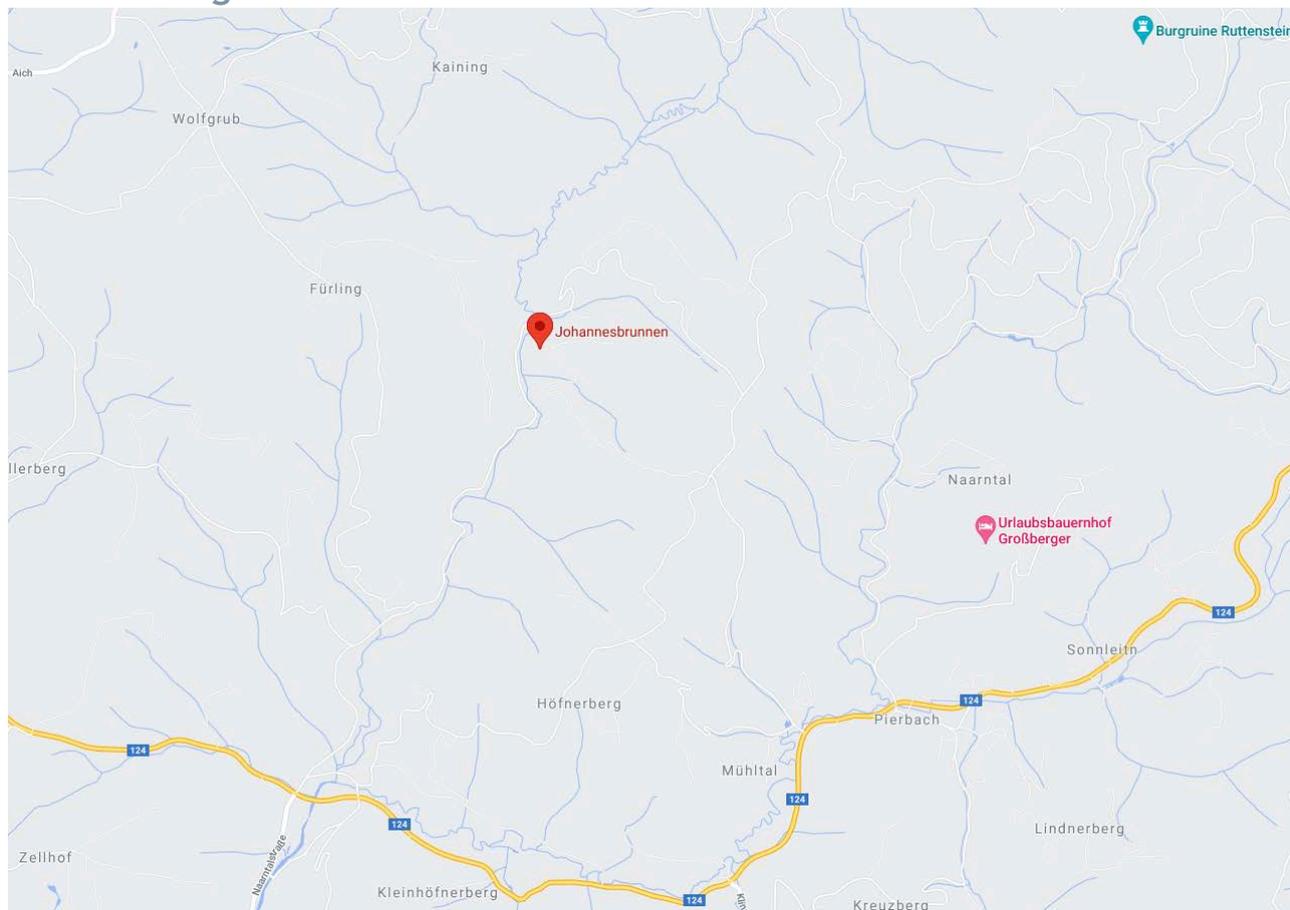
Themenauffine regionale Player:

Gemeinde: Irxwasser GmbH: Abfüllung direkt vor Ort Hinterhütten 8, Firmensitz in St. Valentin, urgesteinswasser.at; bei der Burg Rutenstein die Schutzhütte Rutenstein; im Ortszentrum gute Gastronomie mit Gasthaus Scharlmüller-Populorum, Landgasthof Trinkl, Dorfwirt Fasching-Leitner; unweit Bundesstraße Hutti's Gupfwald-Heuriger



Umgebung: Moser Alm (Mönchdorf-Königswiesen, Genuss mit Tradition, Johannesritt, Kutschen- und Schlittenfahrten), Pferdereich Mühlviertler Alm, 3D-Bogenparcours Mönchdorf

Orientierung:





Quellplatz:



Bründl und Kapelle:





4. RECHBERG: WALDQUELLE

Name: Waldquelle
Varianten: -

Lage und Mobilität:

Adresse: 4342 Rechberg, Döllnerstraße 3 (Großdöllnerhof)
Anfahrt: vom Ortszentrum ca. 500 Meter ostwärts in Richtung Großdöllnerhof, Waldquelle liegt im Wald an einem Waldweg hinauf zum Großdöllnerhof
Parken PKW: an der Döllnerstraße - Zufahrt zum Großdöllnerhof oder unten an der Landesstraße
Parken Bus: an Straße Aus-/Einstieg möglich, Parkplätze im Ort ca. 0,5 km
Fußweg: teilweise steiler Waldweg, nicht barrierefrei

Wissenschaft:

Radonwert: 94 Bq/l = 2,5 nCi/l
Quelle: gefasst im Freien in einem Holzbrunnen mit Holztrug
Schüttung: ganzjährig ergiebig
Entnahme: frei, kostenlos (Eigentümer ist die Gemeinde Rechberg)
Historie: Entstehungsgeschichte nicht nachgewiesen; ab 1974 Kuranstalt St. Hedwig
Architektur: Hedwigskapelle 1998 als zeitgenössischer Hallenbau anstelle der geschleiften mittelalterlichen Kapelle errichtet; Ausstellungsraum, große Gartenanlage

Überlieferung:

Sage: -
Mythos: -
Religion: -
Kapelle: Hubertuskapelle südlich oberhalb der Waldquelle

Heilwirkung:

Überliefert: -
Wissenschaft: Der Radonwert von 94 Bq/l entspricht 25 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: An der Waldquelle liegt kein Schutzstatus vor.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal jederzeit frei
Frequenz: mäßig, regionale Wanderer und Besucher Großdöllnerhof
Wege: Stoakraftweg, Tour de Alm (Mountainbike, oberhalb der Waldquelle), Tour de Alm ROAD (Rennrad, unterhalb der Waldquelle), lokale Wege
Rastplatz: bei der Waldquelle nur kleiner Bereich, oben vor Hubertuskapelle genug Platz für Busgruppe, auch im Areal des Großdöllnerhofs, unten an Straße großzügiger Picknick-Platz mit mehreren robusten Holz-Tischen und -Bänken
Umfeld: Wald, oberhalb Wiese mit Kapelle und Hof, unterhalb Straße Rechberg - St. Thomas

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

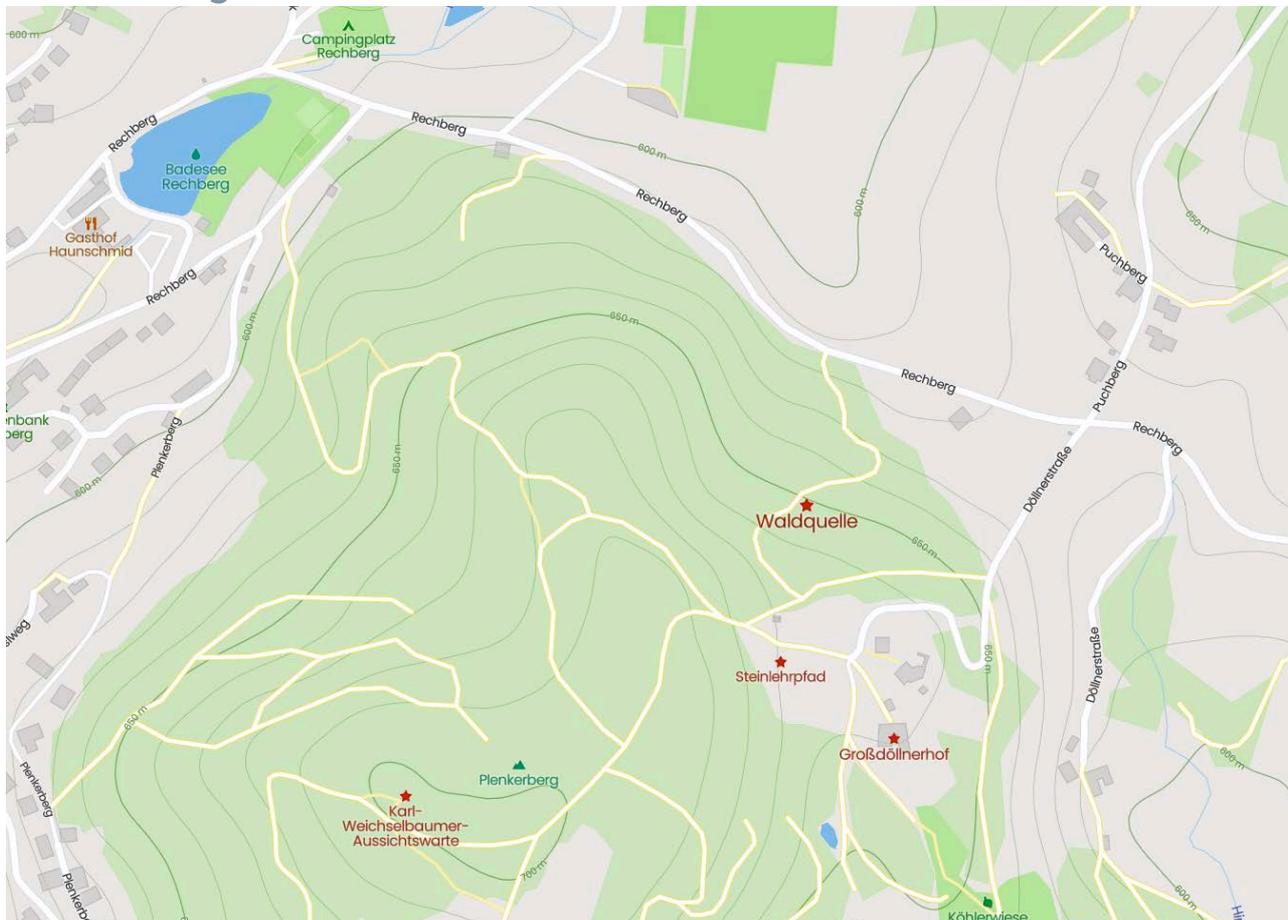
Gemeinde: Großdöllnerhof, Aussichtswarte, Badesee Rechberg, Schwammerlstein (Symbol des Naturparks Mühlviertel)
Umgebung: Stoakraftweg; Naturpark Mühlviertel

Themenaffine regionale Player:

Gemeinde: Der Dorfwirt (Fam. Raab), „da goscherte Wirt“ (GH Haunschmid), Camping am Badesee
Umgebung: Bucklweh-Lucka (St. Thomas am Blasenstein)



Orientierung:





Quellplatz:



Bründl:





Kapelle:





5. SANDL: BAD HACKLBRUNN

Name: Bad Hacklbrunn
Varianten: Hacklbrunn, Badehaus Hacklbrunn

Lage und Mobilität:

Adresse: 4251 Sandl, Hacklbrunn 25
Anfahrt: vom Ortszentrum nordwärts, vorbei am Hinterglasmuseum, auf einem flachen asphaltierten Güterweg 3 km bis zum Weiler Hacklbrunn; Quelle liegt ca. 20 Meter rechts (östlich) der Straße etwas versteckt zwischen dem Einfamilienhaus Hacklbrunn 25 und dem alten Bauernhaus/Badehaus Hacklbrunn 26, an der Nordost-Ecke von Hacklbrunn 25
Parken PKW: an Straße im Bereich des Weilers, asphaltiert
Parken Bus: an Straße Aus-/Einstieg möglich, kein offizieller Bus-Parkplatz in der Nähe
Fußweg: kein definierter Weg, aber flach und bequemer Zugang zur Quelle

Wissenschaft:

Radonwert: 156 Bq/l = 4,2 nCi/l
Quelle: gefasst im Freien in einer kleinen neuen Anlage an der Hausmauer mit einem Granitblock, gesammelt in einem Trog aus Granit („Grand“); zehn Meter weiter der moderne Brunnen
Schüttung: ergiebig
Entnahme: bis auf Widerruf frei
Historie: Hacklbrunn gilt als ältestes bekanntes Heilwasser des Mühlviertels; 1827 wird das Bad noch als in Gebrauch stehend beschrieben
Architektur: Historisches Badehaus gut erhalten und in Privatbesitz (Hacklbrunn 26), Kapelle neu

Überlieferung:

Sage: Ein Bauer (oder auch ein Holzfäller) hatte sich mit einer Axt in den Fuß gehackt. Daraufhin kroch er auf allen Vieren zu einer nahe gelegenen Quelle, die noch eine „Lacke“ war, um sich das Blut wegzuwaschen. Doch während er die Wunde säuberte, wurde er urplötzlich geheilt. Dadurch kam die Quelle in den Ruf der Heilkraft und erhielt den Namen „Hackl-Prun“.
Mythos: Urquelle
Religion: Über der Quelle wurde zum Dank für die Heilungen eine Kapelle errichtet.
Kapelle: ursprünglich über der Quelle, im 19. Jh. abgetragen und ca. 150 Meter weiter südlich auf der westlichen Straßenseite neu errichtet

Heilwirkung:

Überliefert: Wasser aus dem Hacklbrunnen wurde über hölzerne Rinnen in das Badhaus geleitet. Bademeister gaben an, dass Wunden beim Auswaschen ganz weiß werden und in kürzester Zeit heilen. Der Badebetrieb war 1827 noch nachgewiesen.
Wissenschaft: Der Radonwert von 156 Bq/l entspricht 42 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Zur Quelle von Hacklbrunn liegt kein Schutzstatus vor.

Touristische Nutzung:

Zugang: bis auf Widerruf frei (Privatgrund)
Frequenz: mäßig, lokale Wasserentnehmende
Wege: örtliche Wanderwege, bequemer asphaltierter Weg ca. 4 km bis in den Ort Sandl
Rastplatz: vor der privaten Kapelle genug Platz für eine Gruppe, bei der Quelle ungünstig
Umfeld: Weiler aus mehreren Höfen und Häusern, flaches Tal, nord- und ostwärts je ca. 1,5 km zur tschechischen Grenze

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

Gemeinde: Hinterglasmuseum (Geschichte von Hinterglasmalerei und Region), Sternwarte Freiwald, Schilift Sandl, Rosenhofer Teiche (der untere ist Naturbadesee), Maltch-Ursprung



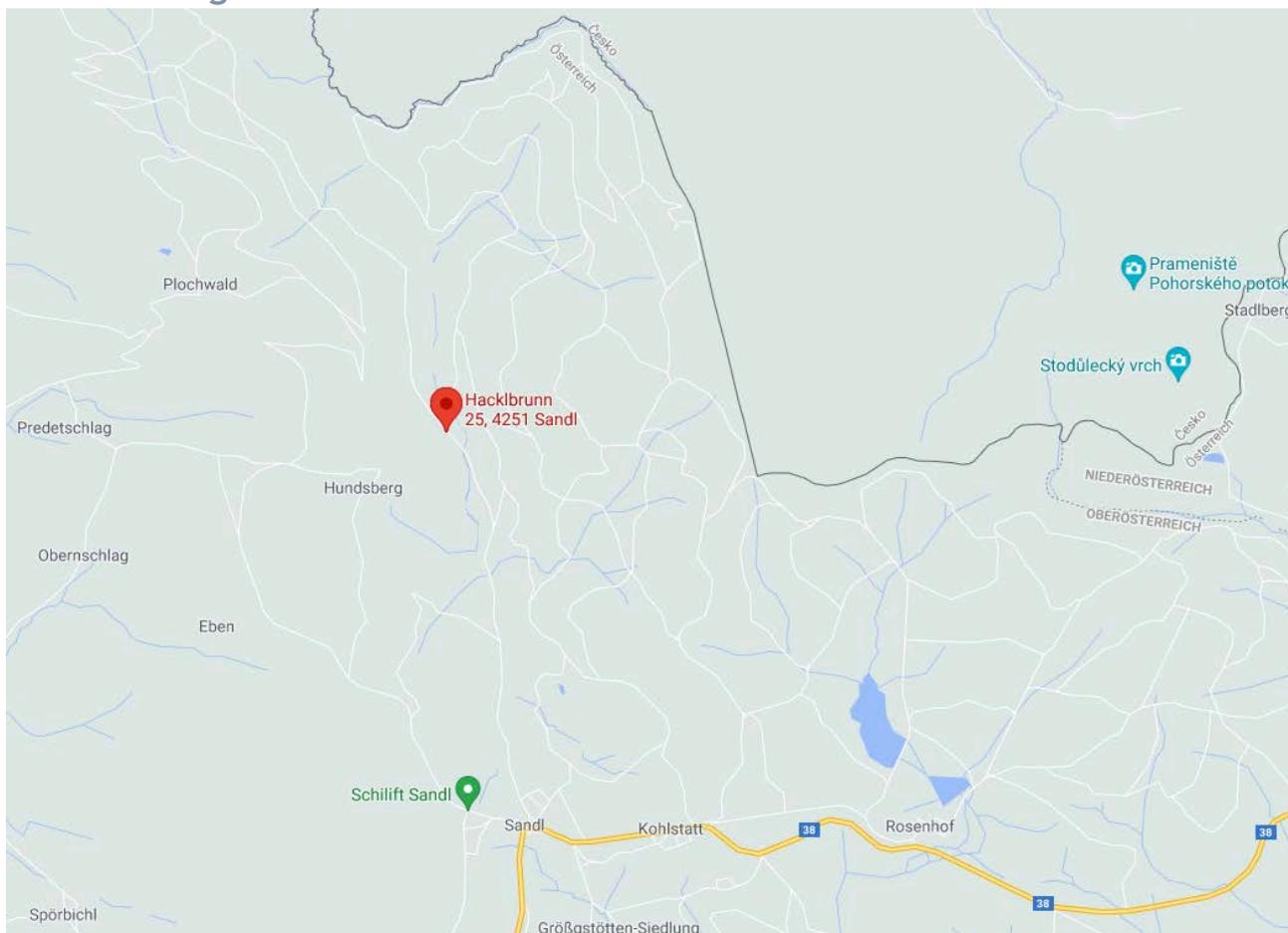
Umgebung: Planetenwanderweg nach Freistadt, Langlaufloipen

Themenaffine regionale Player:

Gemeinde: Gasthof Fleischbauer, Wirtshaus „Zum Toni“, Gasthaus Lukawirt, Viehberghütte u.a.

Umgebung: Braucommune in Freistadt, Greenbeltcenter (Windhaag bei Freistadt, Naturvermittlung/Zeitgeschichte)

Orientierung:





Quellplatz und Bründl:



Kapelle:





6. ST. LEONHARD: LEONHARDIBRÜNDL

Name: Leonhardibründl
Varianten: Leonhardbründl, Bründl, Marienbründl

Lage und Mobilität:

Adresse: 4294 St. Leonhard bei Freistadt, Bründlstraße 16
Anfahrt: vom Ortszentrum ostwärts kurz über Schulstraße, dann Bründlstraße (Feldweg) ca. 400 Meter in Richtung Ennsedt, Bründl liegt direkt rechts neben Feldweg
Parken PKW: im Ort bzw. nördlich an Schulstraße großer Parkplatz am Ortsrand in 200 Metern Entfernung, gratis, asphaltiert
Parken Bus: bei Mittelschule - Feuerwehr (Schulstraße) Aus-/Einstieg bequem möglich, Parken im Ort
Fußweg: vom Ort 3 Minuten; Asphalt/Feldweg; flach und leicht zu gehen, nicht barrierefrei

Wissenschaft:

Radonwert: 262 Bq/l = 7,1 nCi/l
Quelle: gefasst im Freien in einer steinernen Böschungs-Stützmauer, gesammelt in einem großen muschelförmigen Steinbecken
Schüttung: ganzjährig ergiebig
Entnahme: frei, kostenlos
Historie: Entstehungsgeschichte nicht nachgewiesen
Architektur: Barocke Kapelle, im Inneren mit einer Kuppel umwölbt, mit Statue Hl. Maria

Überlieferung:

Sage: -
Mythos: Seit dem Mittelalter starke Heilkraft für Augen und Ohren genannt
Religion: Marien-Verehrung
Kapelle: Barocke Kapelle 1728 durch Graf Sprinzenstein erbaut

Heilwirkung:

Überliefert: Heilende Wirkung des Leonhardibründls für Menschen mit Augen- und Ohrenleiden
Wissenschaft: Der Radonwert von 262 Bq/l entspricht 71 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Das Areal hat keinen Wasserschutzstatus. Die Kapelle steht unter Denkmalschutz.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal jederzeit frei
Frequenz: saisonal, Johannesweg-Pilger und regionale Wasserentnehmende
Wege: Johannesweg - 4. Station, örtliche Wanderwege wie Panoramablickweg Haiderberg, Fitnessweg Predigtberg, Kulturwanderweg; Mountainbiketour M10 „Weltuntergangstour“, Nähe zur Tour de Alm ROAD (Rennrad), an der Aist Einstiegsmöglichkeit in Tour de Alm (Mountainbike)
Rastplatz: im Areal mehrere Sitzbänke mit Blick ins Land, genug Platz für Busgruppe
Umfeld: davor Wiesenlandschaft, dahinter Waldhang des Predigtbergs, 500 m ins Ortszentrum mit Pfarrkirche

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

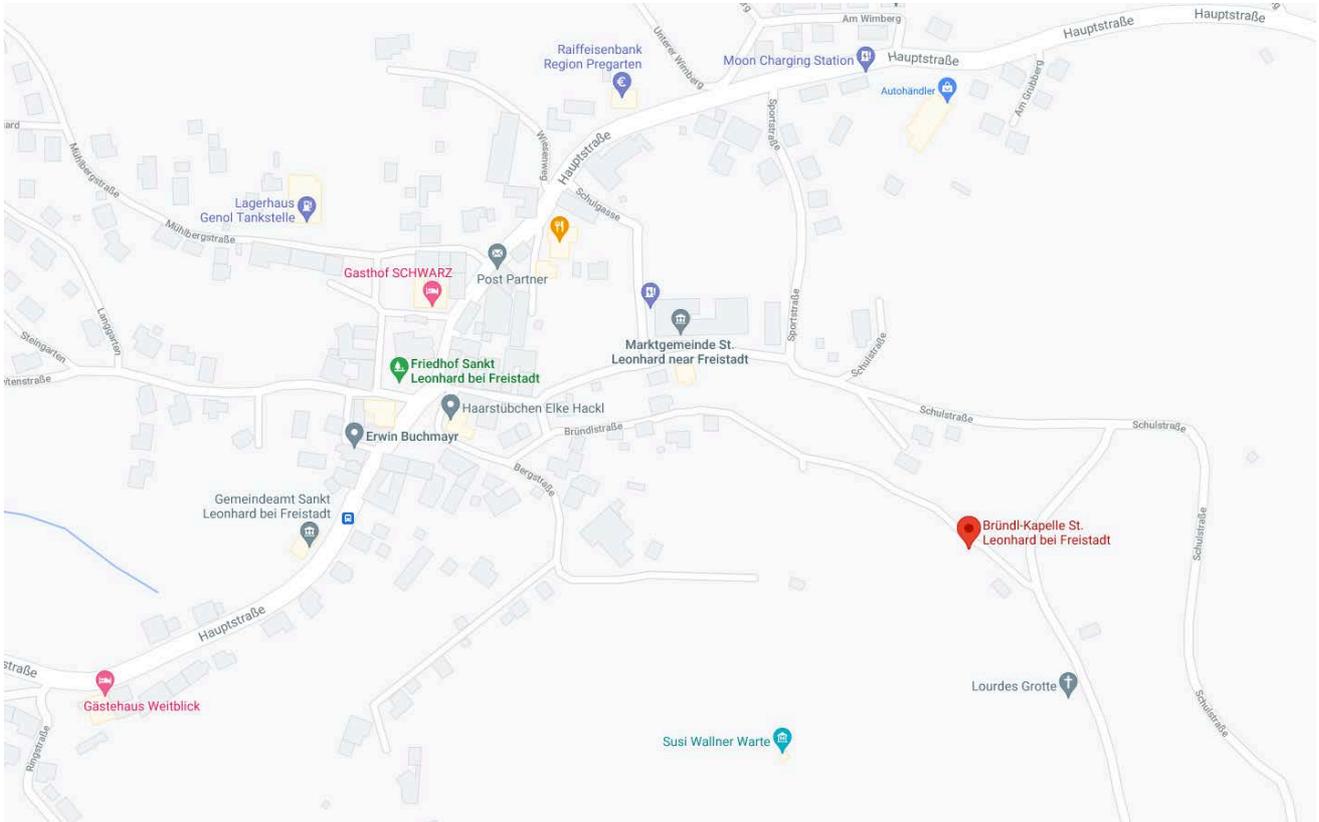
Gemeinde: Pfarrkirche mit neugotischem Flügelaltar, Susi-Wallner-Warte, Herzogreither Felsen, Haiderberg, „Weltuntergangssteine“ und Opferschalen, 3-Gipfel-Weg
Umgebung: Johannesweg; Burgen- und Schlösserweg, Burgruine Prandegg

Themenaffine regionale Player:

Gemeinde: Gasthaus Schwarz, Gästehaus Weitblick mit „Moment“, Cafe Leonhardis, Jausenstation „Gassis Heuboden“, Gasthaus Piber (Langfirling)
Umgebung: Gasthaus Rampetsreiter „Wirt auf da Firling“ (Gutau), Dambachler Gutau (Destillate)



Orientierung:



Quellplatz:





Bründl und Kapelle:





7. ST. OSWALD: MARIA BRÜNDL

Name: Maria Bründl
Varianten: Loischerbründl, Frauenbründl, Maria Brunn, Bründl im Echsenwald, Bründlbad

Lage und Mobilität:

Adresse: 4271 St. Oswald bei Freistadt, Maria Bründl 1
Anfahrt: vom Ortszentrum auf der Landesstraße L579 ca. 2,5 km in Richtung Osten, dann Süden, an Kreuzung mit L1479 geradeaus weiter südwärts in Richtung Gutau, ca. 200 Meter danach liegen Bründl und Kapelle direkt rechts neben der Hauptstraße
Parken PKW: mehrere Parkflächen mit zahlreichen Parkplätzen neben Straße bzw. neben Kapelle, gratis, befestigt
Parken Bus: an Straße bzw. bei Kapelle Aus-/Einstieg bequem möglich, Parkplatz an Straße
Fußweg: vom Parkplatz unmittelbar zu Kapelle bzw. Quelle; befestigt und bequem

Wissenschaft:

Radonwert: 207 Bq/l = 5,6 nCi/l
Quelle: entspringt aus großer Tiefe rechts neben dem Altar, seit 2003 gefasst in einem eigenen Brunnenhäuschen mit 2 Abfüllstationen zur Entnahme
Schüttung: ganzjährig sehr ergiebig
Entnahme: im Freien, aber überdacht, frei, kostenlos
Historie: Eine Badeanlage wurde um 1680 von der Herrschaft Weinberg errichtet. 1761 wurde ein Badehaus errichtet und 1887 in seine heute sichtbare Form umgebaut. Der Badebetrieb wurde 1955 eingestellt.
Architektur: Große barocke Kapelle aus dem Jahr 1696, einst sogar mit einer eigenen Orgel; Gebäude umfassend renoviert im Jahr 1998; Altar 1889 geschaffen von Meister Kepplinger aus Ottensheim; ehem. Badegebäude westlich davon heute tw. Therapieeinrichtung

Überlieferung:

Sage: Um 1650 verletzte sich ein Holzknecht namens Loisch beim Holzfällen schwer. Er verwendete das Wasser der Quelle zur Behandlung seiner Wunde am Schenkel. Sein rascher Heilerfolg war verblüffend und zog bald auch andere Heilungssuchende zu dieser Quelle, die später nach dem Holzknecht als „Loischerbründl“ bezeichnet wurde. Einer der Genesenen ließ einen Steintrog zum Auffangen des Wassers errichten.
Mythos: Heilwasser für Verletzungen, eine besonders auffallende Heilung soll bei einem unheilbaren Fall von Wassersucht eingetreten sein.
Religion: Eine Färbereifrau aus Freistadt ließ um 1660 ein steinernes Marterl mit dem Bild der Muttergottes neben der Quelle aufstellen. Seither heißt die Quelle auch „Maria Bründl“. Das Marterl wurde bald von einer Kapelle abgelöst, die aus Spenden errichtet wurde, ebenso wie ein benachbartes Badehaus. 1880 wurde der Maria Bründl-Kreuzweg errichtet, 1998 der Maria Bründl-Meditationsweg, der bei der Kirche St. Oswald beginnt.
Kapelle: Marienkapelle mit Marienaltar, rechts von diesem Altar entspringt die Quelle, die aus großer Tiefe kommt

Heilwirkung:

Überliefert: Keinem anderen Heilbründl der Region wird traditionell so viel Heilkraft zugestanden wie dem auf 710 Metern gelegenen Maria Bründl.
Wissenschaft: Die Quelle ist seit 1928 als akrotische (mineralarme) Heilquelle anerkannt. Der Radonwert wurde wiederholt wissenschaftlich untersucht und liegt bei 207 Bq/l, das entspricht 56 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Das Areal um Maria Bründl ist Quellschutzgebiet. Die Kapelle steht unter Denkmalschutz.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal und Wasserentnahme jederzeit frei



- Frequenz:** sehr hoch, häufig kanisterweise Mitnahme, Wasserentnehmende bis Linz und weiter; daher wurde 2003 die Quelle aus der Kapelle nach außen verlegt in einen eigenen kleinen Holzbau ca. 20 Meter weiter westlich
- Wege:** Maria Bründl-Braunbergwege ua. örtliche Wanderwege nach St. Oswald, Maria Bründl-Runde ua Rad- bzw. Mountainbike-Wege
- Rastplatz:** Kapelle bietet großen Gebetsraum, außen genug Platz für Busgruppe
- Umfeld:** davor Hauptstraße, dahinter Waldhang, 200 m zu Hotel-/Kurbetrieben

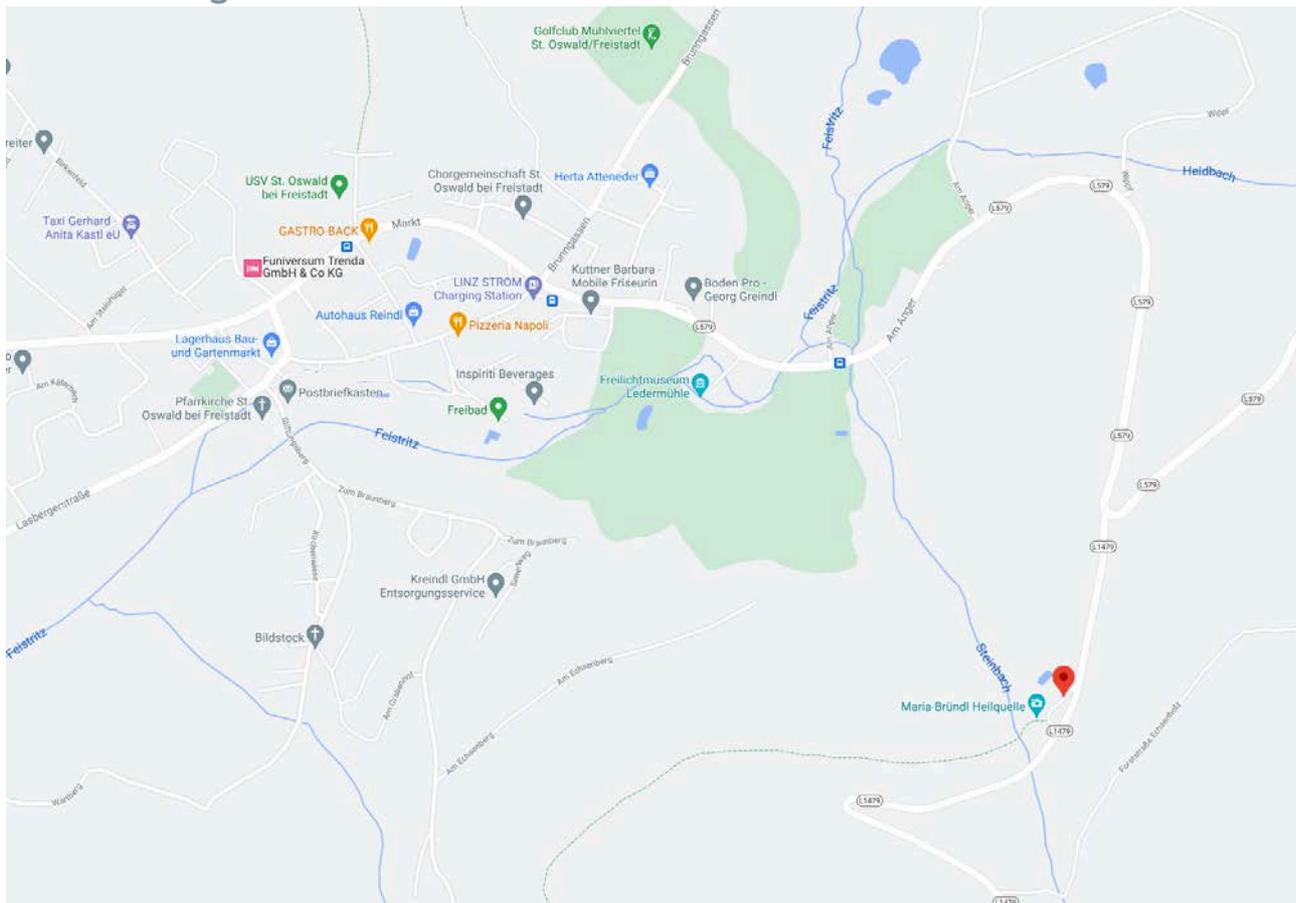
Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

- Gemeinde:** Schnapsmuseum, Museum Kirchenhäusel,
Umgebung: Braunberg (mit Hütte und Aussichtsturm), Burg Dornach (Lasberg), Freilichtmuseum Fürstenhammer, Schloss Weinberg (Kefermarkt)

Themenaffine regionale Player:

- Gemeinde:** Restaurant und Golfplatz St. Oswald (lokale Lebensmittel), Gasthof „Zur Post“, FUNiversum Trenda, Destillerie Mittendorfer Schnäpse und Liköre („Wasser aus dem Boden des Mühlviertels als wertvolle Basis für unsere Produkte“), Reiterhöfe
- Umgebung:** Stöckls Edelbrände (Grünbach),

Orientierung:



Quellplatz mit Parkplätzen, altem Badehaus und Kapelle (vlnr):



Original-Bründl in der Kapelle, rechts vom Altar:



Neues Bründl mit 2 Abfüllstationen (offenes Gebäude links vorne):





8. TRAGWEIN: BADGRABENBRUNNEN

Name: Badgrabenbrunnen
Varianten: Badgrabenquelle, Badgraben-Bründl, Gemeinde-Brunnen im Badgraben

Lage und Mobilität:

Adresse: 4284 Tragwein, Badgraben 10 (vor dem Haus)
Anfahrt: von B124 im Ort nördlich abzweigen Richtg. Erdleiten, nach 100 m links abzweigen in den Badgraben, nach 100 m rechts von Straße zwischen Häusern Badgraben 10-12
Parken PKW: Pendlerparkplatz an Kreuzung B124/Erdleitener Straße, ca. 20 Plätze befestigt
Parken Bus: „Quell-Parkplatz“ an B124 bei „Grünhilde“; Aus-/Einstieg Erdleitener Straße
Fußweg: 5 Minuten vom Pendlerparkplatz, 10 Minuten vom Quellparkplatz; durchgehend Asphalt; letztes Teilstück in den Badgraben hinunter relativ steil

Wissenschaft:

Radonwert: 152 Bq/l = 4,1 nCi/l
Quelle: Wasser aus Fels in Brunnenanlage gefasst, schlanke Granitstele, Steinbecken
Schüttung: ganzjährig sehr ergiebig
Entnahme: im Freien, frei, kostenlos (Eigentümer ist die Gemeinde)
Historie: Brunnen seit dem 16. Jh. in Gebrauch, 1585 erste schriftliche Erwähnung „Heyssl bey dem Bad“ (Urbar der Herrschaft Windegg) für Haus Nr. 48 (heute Badgraben 11), 1814 erworben durch den Bader Josef Dückelmann (dessen Nachfahren sind bis heute Gemeindeärzte); ab ca. 1600 für die Häuser Nr. 46-49 weitere Bader, Färber, Bräuer, Weber namentlich überliefert
Architektur: Brunnenanlage, Infotafel, Rastplatz mit Parkbank - Steinmauer - Garten

Überlieferung:

Sage: -
Mythos: Quelle war seit dem Mittelalter bekannt und genutzt
Religion: -
Kapellen: Marienkapelle („Undesser-Kapelle“) ca. 100 m oberhalb des Brunnens an Abzweigung Erdleitener Straße/ Badgraben (seit 1600 nachgewiesen, evtl. an historischer Bannmeile des Marktes, heute direkt an Landesstraße); weitere Marienkapelle („Urtaler-Kapelle“) auf der anderen Talseite ebenfalls 100 m oberhalb des Brunnens an Kreuzung Badgraben-Wimmerfeld (südlich von Wolfginer Holzbau; hier auch mehr Platz für Andacht oä.); zusätzlich eine neue Kapellen-Nische (Hl. Maria) gleich neben dem Brunnen am Haus Badgraben 10; 300 m zur Pfarrkirche

Heilwirkung:

Überliefert: Hilft bei der Behandlung von rheumatischen Beschwerden, Abnützungserscheinungen ua.
Wissenschaft: Der Radonwert von 152 Bq/l entspricht 41 Prozent des gesetzlichen Wertes für eine Radonkur.

Schutzvorkehrungen:

Status: Die Quelle hat keinen Schutzstatus, doch liegt weiter östlich (oberhalb) ein Quellschutzgebiet.

Touristische Nutzung:

Zugang: Areal jederzeit frei
Frequenz: gering, Wanderer/Spaziergänger, Wasserentnehmende lokal
Wege: Waldluftbadeweg zum Greisinghof, Burgen- und Schlösserweg (Südroute), örtliche Wege
Rastplatz: am Brunnen Rastbank, vor dem Brunnengenug Platz für eine Busgruppe
Umfeld: westlich anschließend das Tal „Badgraben“ mit dem alten Badgrabenteich (weiter östlich der neue Badesee und dessen natürliche Reinigungsbecken)

Sehenswürdigkeiten und Points of interest:

Gemeinde: Pfarrkirche, Badesee, Greisinghof, OÖ Burgenmuseum Reichenstein



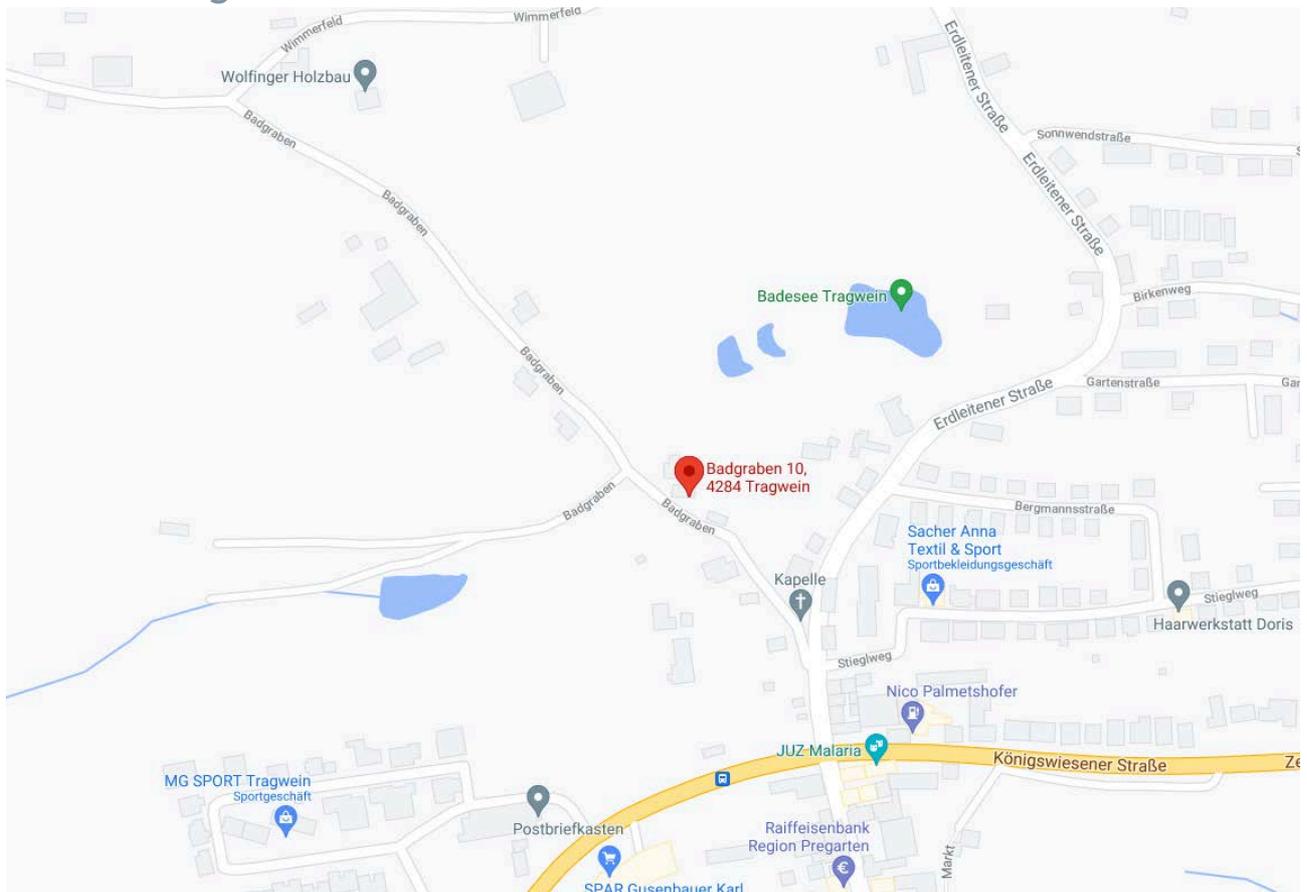
Umgebung: Burgen Prandegg, Ruttenstein; Naturpark Mühlviertel; Burgen- und Schlösserweg, Wanderweg „Von den Färbern zu den Rittern“ zwischen Gutau und Reichenstein

Themenaffine regionale Player:

Gemeinde: Gesundheitsresort Hotel Lebensquell in Bad Zell, regionale Gastronomie- und Tourismus-Betriebe, HIKI Angelfersand (ein europaweit führender Anbieter von Ausrüstung und Zubehör für Angler mit Onlineshop und großem Shop an der B124)

Umgebung: Pankrazhofer Tragwein (Most, Saft, Destillate u.a.), Beer Buddies Tragwein (Brauerei)

Orientierung:





Quellplatz:



Bründl:



Kapelle nördlich („Urtaler-Kapelle“):



Kapelle südlich („Undesser-Kapelle“):





Kapellen-Nische am Nachbarhaus:





EVALUIERUNG UND ENTWICKLUNG

HINTERGRUNDGESCHICHTEN UND HEILERFAHRUNGEN

Fasst man die Überlieferungen in Sage und Religion sowie überlieferte Heilerfahrungen der 8 näher untersuchten Heilbründl zusammen und ergänzt um Informationen weiterer Heilbründl, zeigen sich klare Schwerpunkte:

- Die Überlieferung berichtet von uralten Kultplätzen bzw. Quellen.
- Bei den überlieferten Heilwirkungen stehen zwei Themen im Vordergrund: die rasche Heilung von Verletzungen, die bei der einst händischen, anstrengenden und gefährlichen Holzarbeit im Wald entstanden waren, sowie die Linderung von Augenleiden. Dazu kommt die Linderung bei Rheuma, Gicht, Ohrenleiden sowie Heilung von Aussatz.
- Bei allen Quellen bzw. Bründl wurde im Lauf der Zeit eine christliche Kapelle errichtet bzw. kann eine nahe Kapelle zugeordnet werden, wobei Marienkapellen im Vordergrund stehen.

Evaluierung einer verbindenden Aussage

Wie im ersten Abschnitt dargestellt, ist für die „Heilbründl“ im Untersuchungsgebiet davon auszugehen, dass die Kombination aus radonhaltigem Wasser und neurologischen bzw. psychosomatischen Effekten im menschlichen Körper eine medizinisch relevante Heilwirkung entfaltet. Diese wird durch die überlieferten lokalen Hintergrundgeschichten und Heilerfahrungen für die touristische (Produkt-)Entwicklung bzw. das Story Telling noch spannender.

Alle untersuchten Bründl verbindet die Quelle selbst, die vielfältige Überlieferung und wissenschaftliche Ergebnisse zur Heilwirkung der Quelle sowie ein religiöses Denkmal vor Ort (Kapelle).



TOURISTISCHE ENTWICKLUNGSPFADE

Purpose

Nachdem Modelle wie „Leitbild“ oder „Mission statement“ in die Jahre gekommen sind, orientiert sich die Suche nach Positionierung-Kernaussage-Philosophie am Modell „Purpose“. Dahinter steht ein tiefgreifendes Verständnis bzw. der „Sinn und Zweck“ eines Unternehmens oder eines Produkts. Eine solche wesens- und wertezentrierte Art der Positionierung, Produktentwicklung, Kommunikation, Vermarktung usw. kann sich gerade beim gegenständlichen Thema lohnen.

Konsumenten allgemein und Touristen im Besonderen vertrauen (touristischen) Marken und Werten und sind nach den Erfahrungen der Covid-19-Pandemie zugleich bereit, neue regionale Themen für sich zu entdecken. Die „Heilbründl“ entsprechen der vielfach formulierten Sehnsucht unserer Gesellschaft nach Sinn, Entschleunigung, Rast, Ruhe, Gesundheit und nicht zuletzt Heilung. An diesen Gedanken verbunden mit dem breiteren „Entspannen und Genießen“ muss sich auch die touristische Entwicklung und Umsetzung orientieren.

Empfehlung für Zielsetzung

- **Ziel:** touristisches In-Wert-Setzen der Heilbründl/Heilquellen
- **Zielgruppen:**
 - Tagesgäste
 - Soziodemographische Einordnung: vorwiegend 55+ und postmateriell
 - Affinität für Werte, Medizin, Religion, Vitalität, Energie, Geomantie, Metaphysisches, Genuss, geringeres Outdoor-/Sport-Interesse
 - Gruppen: Senioren, katholische, bäuerliche, Pilger, Waldluftbadegäste
- **Zielrichtung unmittelbar:** Grundverständnis nicht einfach als Quelle, sondern als Location, touristischer „Schauplatz“ (vgl. „Naturschauspiel“), Verweildauer ca. 1-2 Stunden maximal
- **Zielrichtung integriert:** stärkt die Gesundheits-Positionierung für die Tourismusregion

Von der verbindenden Aussage zum touristischen Produkt

Im Zentrum einer künftigen erlebnistouristischen Aufbereitung stehen die 8 beschriebenen Erlebnispunkte. Mit einem standardisierten Profil könnte jeder Erlebnispunkt auch zu einem touristischen Point of Interest (POI) werden, der zur regionalen touristischen Wertschöpfung beiträgt.

Dazu folgen aus der vorigen Untersuchung, Evaluierung und Zielsetzung folgende Standard-Anforderungen:

- **Quelle mit heilsamer Wirkung**
- **Wasserentnahme frei** zugänglich und bequem möglich
- **Benachbarter religiöser Ort**, insb. Kapelle (häufig Marienverehrung)
- **Benachbarter Kraftort bzw. Rastplatz** (in Ruhe, nicht der Parkplatz)
- Parkplatz und Quelle mit kurzem **Spazierweg** verbunden (keine echte Wanderung erforderlich)
- Anbindung des Quellplatzes an **Wander-/Pilger-/Themenweg** möglich
- Verknüpfung des Quellplatzbesuchs mit **kulinarischem bzw. regionalem Erlebnis** möglich

Erhöhung der Gesundheitskompetenz & Integration in SGF der Region

Der Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt zählt „Gesundheit auf allen Levels“ zu seinen drei strategischen Geschäftsfeldern. Der Bogen ist bewusst weit gespannt, von Prävention über intakte Natur bis hin zu hochwertigen Genuss- und Lebensmitteln. Angesprochen sind sowohl Kur- und Gesundheitsanbieter, aber auch Wellness, Entschleunigung, Waldluftbaden usw. Gerade zu diesem breiten Grundverständnis des strategischen Geschäftsfelds „Gesundheit“ passt ideal ein touristisches Produkt rund um die Heilbründl, um Gesundheitskompetenz und Naturverbundenheit ideal zu verbinden.



KÜNFTIGE ERLEBNISTOURISTISCHE AUFBEREITUNG

Bezeichnung: „Heilsame Quellplätze“

Die diversen Bezeichnungen der dargestellten „Heilbründl“ sind nicht durch eine einheitliche Namenskategorie verbunden, sondern verwenden die Begriffe „Bründl“, „Brunnen“, „Brunn“, „Quelle“ oder „Wasser“. Ein Sammelbegriff ist auch touristisch nicht geläufig. Daher erscheint es hilfreich, einem touristischen Produkt einen neuen Namen zu geben, der die wesentlichen Aspekte einfach und klar vereinigt und dabei den Grundregeln des Namings im Marketing entspricht.

Die Empfehlung dazu lautet „Heilsame Quellplätze“. Sie beinhaltet drei Aspekte:

1. Der Begriff „heilsam“ stellt den Gesundheits- und Genesungswunsch an die Spitze. Dabei unterliegt „heilsam“ nicht gesetzlichen Definitionen (wie etwa der Begriff „Heilquelle“), sondern hat zwei Ebenen: „nutzbringend“, „läuternd“ (etwa „heilsame Erfahrung“, „heilsamer Dämpfer“) sowie „heilkräftig“ (etwa in Volksmedizin oder in Energetik).
2. Der Begriff „Quelle“ umfasst konkret das frische, kühle Wasser und im übertragenen Sinn den Ursprung, den Ausgangspunkt für ein Erlebnis, eine Erkenntnis usw. Eine Quelle liegt jedem der Erlebnispunkt zugrunde, unabhängig von der baulichen Ausgestaltung.
3. Der Begriff „Plätze“ verstärkt bewusst das Bild vom Erlebnispunkt, der mehr bietet als „nur“ ein besonderes Wasser oder ein „Bründl“, einen kleinen Brunnen. Vielmehr verbinden sich darin die bauliche Idee einer freien, verfügbaren Fläche mit der Idee des Schauplatzes oder Brennpunkts.

Steigerung der Wertschöpfung und Programmgestaltung

Die aktuell gültige „Landes-Tourismusstrategie 2022“ fordert vom Tourismus in Oberösterreich eine Steigerung der Wertschöpfung um 15 Prozent. Dazu kann ein Produkt zum Thema Heilbründl in Verbindung mit weiteren Tourismusprodukten und regionalen Unternehmen beitragen.

Die weitere touristische Produktentwicklung sollten Tourismusverband, Leistungsträger, Betriebe vor Ort bzw. Veranstalter als Tagesausflug oder Kurzurlaub gestalten. Empfohlen wird eine Kombination aus einem **Besuch vor Ort plus**

- **Kulinarisches Erlebnis:** Gastronomie, Food Trails, Produkte aus dem OÖ Kulinarikprojekt, ...
 - **Handwerks- bzw. Einkaufserlebnis:** Schaubetrieb, Bauernladen zu Produkten, die mit dem regionalen Wasser gemacht werden, z.B. Bier, Most, Säfte, Smoothies, ...
 - **Naturerlebnis:** Wanderwege an Bächen und Flüssen, Waldluftbadewege, Stoakraftwegm ...
 - **Naturbadeerlebnis:** Naturbadeplätze an Teichen, Seen und Flüssen, vom Unteren Rosenhofteich in Sandl bis zum Badeplatz Hohensteg an der Waldaist in Tragwein
- Ergänzend wäre **Merchandising** denkbar: Wasserflasche (bereits vorhanden z.B. Bad Zell „Lebensquell“), Trinkbecher zum Wasserschöpfen und Mitnehmen von heilsamem Quellwasser (Wasserentnahme bereits stark gepflegt z.B. Maria Bründl, Hedwigsbründl, auch Johannesbrunnen = Irxwasser)



THEMENAFFINE REGIONALE PLAYER - ÜBERSICHT

Beherberger mit starkem Akzent auf Gesundheit und Natur:

Gesundheitsresort Hotel Lebensquell****s, Bad Zell
Kurhotel Bad Zell
Hotel Rockenschaub****, Liebenau
Greisinghof, Tragwein
Hotel Fürst***, Unterweißenbach

Qualitäts-Gastronomie mit starkem regionalem Akzent:

Färberwirt, Bad Zell
Gasthaus zum Feuchten Eck, Bad Zell
Freistädter Brauhaus, Freistadt
Bockau Wirt, Freistadt
Gasthaus Vis-a-Vis, Freistadt
Forellenwirt, Grünbach
Landgasthaus zum Edi, Gutau
Kräuterwirt Dunzinger, Hirschbach
Kulturwirthaus Pammer, Hirschbach
Gasthof Mader, Kefermarkt
Moser Alm, Königswiesen
Gasthof Stadler „Zur Haltestelle“, Lasberg
Elzer Stub'n, Lasberg
Landgasthaus Pammer, Leopoldschlag
Gasthaus Ochsenwirt, Neumarkt
Gasthof Populorum, Pierbach
Gasthaus Bruckmühle, Pregarten
Gasthof Blumauer, Rainbach
Der Dorfwirt, Rechberg
Gasthof Haunschmid, Rechberg
Gasthof Fleischbauer, Sandl
Restaurant am Golfplatz, St. Oswald bei Freistadt
Gasthaus Ahorner, St. Thomas am Blasenstein
Moserwirt, Unterweißenbach
Via z'Haus Dinghofer, Wartberg
Gasthaus Anzinger, Windhaag bei Freistadt
Hoftaverne, Windhaag bei Perg

Produzenten, die mit dem hochwertigen Rohstoff Wasser arbeiten:

WASSER:

Irxwasser GmbH, Pierbach (Abfüllung) / St. Valentin (Firmensitz)

BIER:

Braucommune in Freistadt
(Bierbuschenschank Ederbräu, Kefermarkt)
Schlossbrauerei Weinberg, Kefermarkt
Braugasthof Sengstbratl, St. Georgen am Walde
Beer Buddies, Tragwein

MOST & SAFT:

Mostschänke Grüner, Hagenberg
Huttis Gupfwald Heuriger (mit Picknick-Kiste), Pierbach
Pankrazhofer, Tragwein

DESTILLATE & LIKÖRE:

Whiskydestillerie Genuss- und Erlebniswelt, Alberndorf



Viasaumbehm Wiskis und Liköre, Freistadt / Schönau
Stöckls Edelbrände, Grünbach
Brennerei Dambachler, Gutau
BioBrennerei & BioHofladen Thauerböck, Kaltenberg
Mittendorfer Schnäpse und Liköre, St. Oswald

BROT U.A. LEBENSMITTEL:

Biobäckerei Stöcher, Bad Zell
Bräuer Naturbäcker, Freistadt
Bäckerei Konditorei Reisinger, Gutau
Kräuterbäcker Freudenthaler, Hirschbach
Bäckerei Konditorei Frühwirth, Königswiesen
Bauernkrapfen-Schleiferei, Tragwein
BioWurst-Erlebnis Sonnberg, Unterweißenbach
Konditorei Friesenecker (Hotel Hubertus), Freistadt
Konditorei Poißl, Freistadt
Lebzelterei Lubinger, Freistadt

Outdoor- und Naturanbieter:

BOGENSCHIESSEN, DISCGOLF, SPEEDGLEITEN:

3D-Bogenparcour Wirt in Zellhof, Bad Zell
Bogensport & Reiten GH Rameder, Königswiesen
Stoaninger Alm (Speedgleitbahn), Schönau
At Knoll Discgolf, Tragwein
Bogenparcour GH Waldlehrpfad, Windhaag bei Freistadt

REITEN, PFERDEKUTSCHE, PFERDEEISENBAHN:

Pferdereich - Reiten, Kutschenfahrten Moser Alm, Königswiesen
Scherhäufel Ranch, Königswiesen
Kollers Ferienparadies, Leopoldschlag
Big Sky Ranch, Liebenau
Highland Farm, Liebenau
Siegis Reiterhof, Liebenau
KernALm, Liebenau
Wanderreithof Heimeisteiner, Pabneukirchen
Reiterhof Stöglehner, Rainbach
Pferdeeisenbahn, Rainbach
Reitpark Gstöttner, Schönau
Georgs Kutscher Hof, St. Georgen am Walde
Nordweide, Unterweißenbach
Wild Mountain Ranch, Unterweißenbach

CAMPING & HÜTTE:

Campingplatz Freistadt
Wohnmobilstellplätze Königswiesen
Schutzhütte Ruttenstein, Pierbach
Campingplatz Rechberg
Taverne Prandegg, Schönau
Hirschalm Hüttenurlaub, Unterweißenbach



KÜNFTIGE ANSÄTZE ZU KOMMUNIKATION UND VERTRIEB

Für eine künftige erlebnistouristische Aufbereitung der beschriebenen Heilbründl und erforderliche touristische Kommunikations- und Vertriebsmaßnahmen lassen sich folgende Inputs skizzieren:

Heilsame Quellplätze: Sprache und Story

- **Stories je Quellplatz:** Für jeden heilsamen Quellplatz sollte der Hauptstrang der Überlieferung festgelegt und einheitlich durchformuliert werden, idealerweise in einem Baukasten-System von Texten in unterschiedlicher Länge bzw. Anwendbarkeit, von Package-Stichwort oder Social Media-Teaser bis zum Folder-Text oder Online-Story.
- **Entertainment:** Dabei wären leicht verständliche Infotainment-Elemente hilfreich, von einfachen Symbolen oder prägnanten Grafiken bis zu kindgerechten Figuren. Stories rund um heilsame Quellplätze können auch für regionale Player rund ums Thema Wasser weitergedacht und formuliert werden.

Heilsame Quellplätze: Bildwelten

- **Professionelle Fotos:** Unerlässlich sind touristische state of the art-Bilder, die besondere Momente an jedem heilsamen Quellplatz zeigen. Für Fotos wird empfohlen, Briefings zu entwickeln für Momente mit Zielgruppen (individuell/Gruppen) sowie ästhetische Quell-Bilder ohne Personen.
- **Professionelle Videoclips:** Mindestens so wichtig wie Fotos ist Bewegtbild. Im Fokus von kurzen Clips könnte das Image von Reinheit, Gesundheit, Natur stehen.

Menschen und Organisationen

- **Testimonials & Vermittler:** Als solche denkbar wären ausgebildete Waldluftbade-Meister, Naturführer, Mediziner (z.B. Dr. Tassilo Dückelmann sen., Tragwein oder MR Dr. Gottfried Gruber, Bad Zell) oder Sagenzähler (z.B. Josef „Luki“ Mandl aus Sandl).
- **Kooperation mit Partnern:** Denkbar wären beispielsweise kirchliche Träger bzw. Zielgruppen-Organisationen (z.B. Katholische Frauenbewegung, Evangelisches Diakoniewerk), Senioren-Organisationen, Reisebüros und Anbieter von Gruppenreisen ...
- **„Interne Kommunikation“:** Dieser Baustein hat das Ziel, innerhalb der Region die touristischen Betriebe und Leistungsträger sowie Meinungsbildner, Medien, Bürger ... einzubinden. Dies erfolgt idealerweise vor dem Start von touristischen Vertriebsmaßnahmen.



Regionsstory-Beispiel: „Bier mit bestem Wasser gebraut“

Vorschlag für eine Core Story: Der wichtigste Rohstoff in der Brauerei ist das Wasser. Bier wird zu 90 Prozent aus Wasser hergestellt. Die Region Mühlviertler Alm Freistadt hat außergewöhnlich gutes Wasser, das bestätigen die vielen heilsamen Quellplätze der Region. Daher wird hier außergewöhnlich gutes Bier gebraut!

- **Freistadt / Braucommune in Freistadt:** "Je besser das Wasser, desto besser das Bier", weiß der Braumeister der Braucommune. "Unser Mühlviertler Urgesteinswasser ist die Basis für das Freistädter Bier. Quellfrisch aus dem 72 Meter tiefen Brunnen fließt das Wasser in unsere Sudbehälter. Wir in Freistadt haben den Vorteil, unser Wasser aus St. Peter ohne jegliche Wasseraufbereitung zum Brauen verwenden zu können." Das Brauwasser aus St. Peter ist außerdem sehr weich und daher ideal zum Bierbrauen geeignet.
- **Kefermarkt / Schlossbrauerei Weinberg:** In den 400 Jahre alten Gemäuern des ehemaligen Gutshofs von Schloss Weinberg ist heute die Schlossbrauerei untergebracht. Bier gebraut wurde hier bereits im Mittelalter, heute wird direkt in der Gaststube gebraut, in der sich Sudpfanne und Läuterbottich befinden. Das Mühlviertler Urgesteinswasser kommt von einer Quelle, die sich in unmittelbarer Nähe befindet.
- **Tragwein / Beer Buddies:** Ihren Traum von der eigenen Brauerei hatten sie schon länger im Kopf, einzig der geeignete Ort dafür hatte ihnen noch gefehlt. „Wir wollten den Ort mit dem besten Wasser“, erzählen die Gründer Dr. Andreas Weilhartner und Dr. Christian Semper. Sieben Orte in ganz Österreich kamen in die Auswahl, wobei sogar Wasserproben analysiert wurden. Schließlich wurden sie auf einen Gutshof in Tragwein aufmerksam. Dessen Voraussetzungen waren perfekt - inklusive eigenem Brunnen mit Mühlviertler Urgesteinswasser. So öffneten die Brauerei 2015 erstmals ihre Pforten.

Entertainment-Stories: Heilsame Quellplätze in populärer Unterhaltung

Vorschlag für eine Core Story: Außergewöhnlich erzählte Geschichten stimmen ein auf die außergewöhnliche Welt von Kurbetrieb und Heilquellen. Das Highlight ist der Krimi „Mühlviertler Grab“ rund um den heilsamen Quellplatz in St. Oswald bei Freistadt: Maria Bründl.

- **Stummfilm „The Cure“**

Von Charles Chaplin, 1917

Schauplatz des schwarz-weißen Stummfilms ist eine Trinkkur-Anstalt. Hier bringt der legendäre Chaplin als alkoholisierte Dandy den Betrieb in der Kuranstalt durcheinander und findet schließlich die große Liebe.

Schwarzweiß (remastered): <https://www.youtube.com/watch?v=ganipZ16L-E>

Coloriert: <https://www.youtube.com/watch?v=n88oOKtpa4s>

- **Theaterschwank „Die verflixte Heilquelle“**

Von Beate Irmisch, 2008, Wilfried Reinehr Verlag

Schauplatz des in einfachem Dreiakt-Muster gestrickten ländlichen Schwanks ist ein Dorfladen, der just neben einer frisch ererbten Wiese mit Heilquelle liegt und Erbsinnen, Nachbarn, Pfarrer und „Dorfmafiosi“ zwischen Heilungshoffnungen und Geldgier aufrüttelt.

- **Krimi „Mühlviertler Grab“**

Von Eva Reichl, 2020, Gmeiner-Verlag, gedruckt und als e-Book

Schauplatz dieses in hoher Qualität konzipierten und geschriebenen Regionalkrimis ist St. Oswald bei Freistadt. Ein Team des Landeskriminalamts ermittelt in mehreren Mordfällen, die auch ein facettenreiches Bild der Region zeichnen. Von Anfang an spielen Maria Bründl und sein Heilwasser eine wichtige Rolle, und auch die Schlüsselszene zur Aufklärung der Morde spielt in der Kapelle Maria Bründl. Sollte sich jemals die Chance bieten, das in vielen Kanälen populäre TV-Format der Landkrimis für die Story der heilsamen Quellplätze in der Tourismusregion Mühlviertler Alm Freistadt nutzen zu können, dann wäre hier die ideale Vorlage fürs Drehbuch!